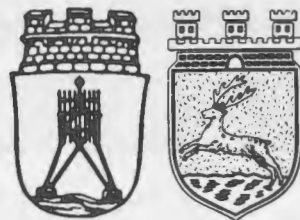


Kreis Deutsch Krone
Stadt Deutsch Krone
Landkreis Osnabrück
Gemeinde Bad Essen

Stadt Cuxhaven
Schneidemühl

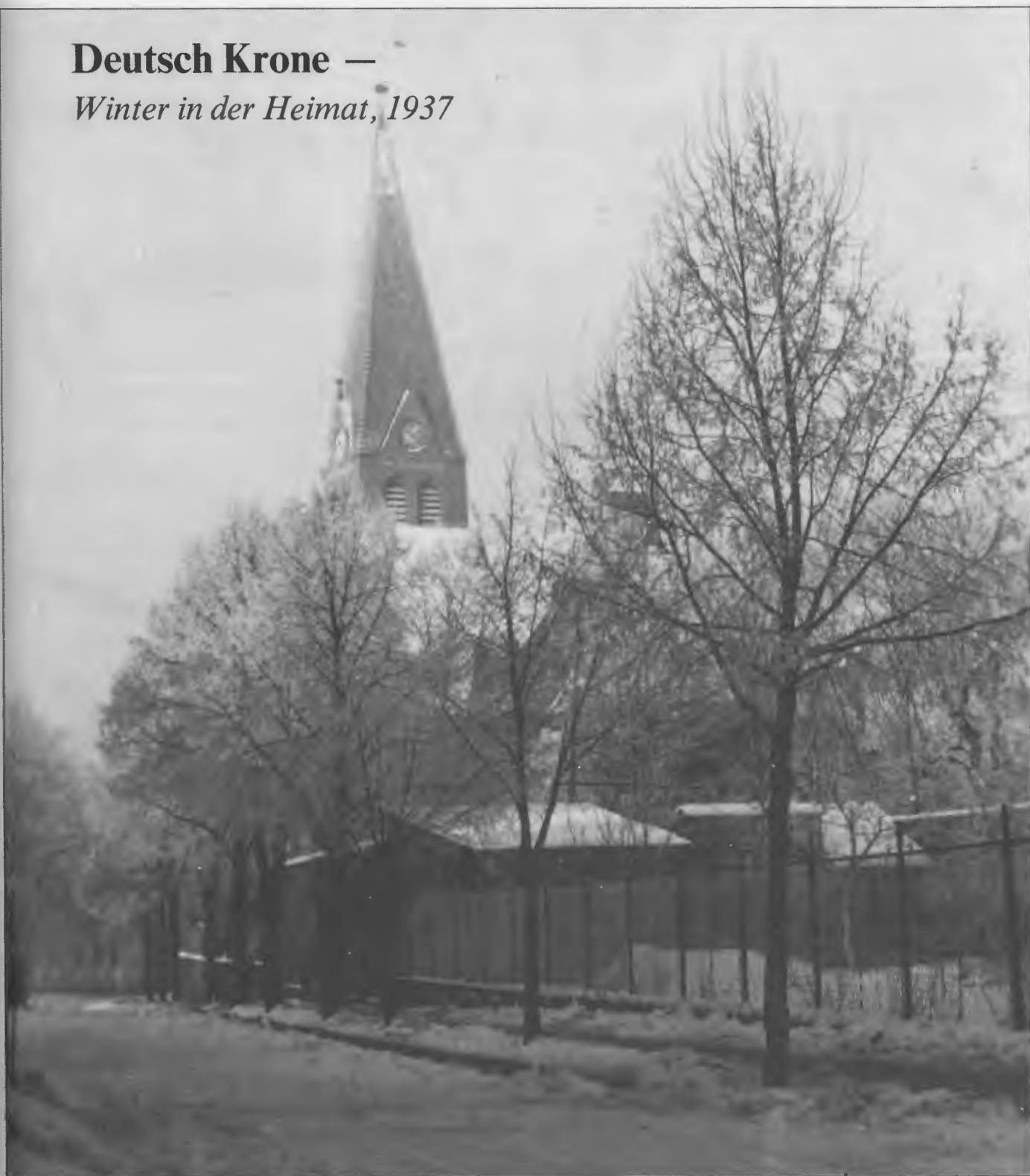


Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Hannover, Dezember 1988/38. Jahrgang — Nr. 12

Postvertrieb und Anzeigenannahme:
Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon 05 11/49 48 14

Deutsch Krone —
Winter in der Heimat, 1937



Editorial**Liebe Heimatfreunde
aus Deutsch Krone
und Schneidemühl!**

Trauer erfüllt unsere Herzen. Wir haben Abschied nehmen müssen von einem Freund, für den Heimat der Inbegriff seines Seins gewesen ist: Hans Jung. Ich bin ihm, seit die Schriftleitung dieses Heimatbriefes verantwortlich in meinen Händen liegt, nicht oft begegnet. Ich hätte mir gewünscht, es wäre öfter der Fall gewesen. Aber die wenigen Male haben sich in mir eingepreßt. Die Ruhe, die bescheidene „Überlegenheit“, die von diesem Manne ausging, das Ahnen um das so Lautere seines Charakters ließen sich in seiner Nähe geborgen fühlen. Und wenn es um seine pommersche Heimat ging, um Deutschland, das ihm im schönsten Sinn des Wortes Vaterland war — dann ließ er sich in der Liebe von niemandem übertreffen. Nun ist Hans Jung hinübergegangen auf eine andere Ebene des Seins, in die ewige Heimat, aus der ihn niemand mehr vertreiben kann. Sicher, wir sind traurig, daß wir diesen aufrechten Mann verloren, aber, wir sind auch dankbar, daß wir ihn haben durften. Und so mischt sich die Träne mit dem glücklichen Lächeln des Erinnerns ...

★

Ich habe zu danken. Aus Anlaß meines 65. Geburtstages, den ich im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Essen feiern konnte, haben mich zahlreiche Glückwünsche erreicht. Von Heinz Obermeyer, von Dr. Sichtermann, von Dr. Schmeling, von Max Brose, von Frau Spengler und von Frau Bukow von den Schneidemühlern. Besonders bedanken aber möchte ich mich bei Heimatfreund Max Piehl für seine menschlich so warme Laudatio im Haus Deutsch Krone. Dank also allen, die an diesem 10. Oktober meiner gedachten und mir Gesundheit und Kraft wünschten auch für die Erfüllung der Aufgabe, diesen Heimatbrief zu gestalten, diesem Bindeglied zwischen den Heimatfreunden. Nochmals, Dank allen!

★

Nur dann, wenn die Leser dieses Heimatbriefes mitarbeiten, nur dann, wenn ich entsprechend Manuskripte bekommen, ist es mir möglich, Monat für Monat die 24 Seiten zu füllen. Darum habe ich verschiedentlich gebeten. Nun aber bitte ich darum, zunächst einmal etwas „kürzer zu treten“, damit die Berichte, die mir noch vorliegen, aufgearbeitet werden können. Ohne ein Werturteil fällen zu wollen, denn alle Berichte sind mit viel Liebe zur Heimat und überwältigt vom Wiedersehen daheim geschrieben, aber irgendwie gleichen sie sich doch. Gleiche Namen von Straßen, von Plätzen, von Menschen und Ereignissen. Und deswegen: Berichte, die nur Reiseschilderungen sind,

vorerst nicht mehr schicken. Ich melde mich wieder, wenn der „Stoff ausgeht“.

★

Das letzte Editorial im alten Jahr. Nur wenige Tage noch sind es, bis wir alle miteinander über die Schwelle in ein neues Jahr treten. Doch bevor es so weit ist, steht es uns gut an, Bilanz zu ziehen, sich die Frage zu stellen: Habe ich immer meine Pflicht erfüllt? Gegenüber der Heimat, gegenüber meiner Familie, meinen Freunden, Kollegen, Nachbarn und Bekannten? Bin ich immer so menschlich gewesen, wie ich erwartet habe, daß die anderen zu mir menschlich sind?

Die Welt sei schlecht heutzutage, so kann man immer wieder hören. Aber die Welt ist doch nur so, wie wir sind! Das Antlitz der Menschheit kann sich nur in dem gleichen Maß wandeln, wie jeder einzelne selber bereit ist, seinen Beitrag dazu zu leisten.

Und deswegen will ich auch, so Gott mir die Kraft schenkt, nicht müde werden, immer wieder darum zu bitten, daß wir Heimatfreunde untereinander in Harmonie leben. Sicher wird es immer Gegensätze geben — das Paradies ist nur ein Traum —, aber das ist doch entscheidend, daß Gegensätze fair bereinigt werden, menschlich eben! Lassen Sie uns doch alle diesen Vorsatz für 1989 nicht nur Vorsatz bleiben, sondern vielmehr versuchen, ihn die Nähe der Realität zu bringen.

Weihnachten. Wohl kein Fest weckt unter uns Heimatvertriebenen so viel Erinnerung, so viel Sehnsucht. Ich denke an die Doppelfenster daheim, an die schmorenden Apfel im Kachelofen, denke an die Stunden in der Dämmerung, wenn Mutter mit uns Advents- und Weihnachtslieder sang. Ja, das war gemütlich! Und dieses Wort kommt von Gemüt, wir sollten immer daran denken.

Ich wünsche Ihnen allein ein gesegnetes Christfest, fröhliche Feiertage, menschliche Stunden.

Und für das neue Jahr Kraft und Gesundheit. Und wo auch immer wir werden Abschied nehmen müssen von Heimatfreunden im kommenden Jahr, wo immer wir menschlichen Verlust beklagen werden, möge uns Gott die Kraft geben, höher zu stehen als das Leid, dankbar zu sein, daß die Menschen zu uns gehörten.

Frohe Weihnachten, ein menschlich erfülltes 1989.

Wie immer, herzlichst

Ihr Klaus Weißenborn

Weihnachtstag

Von Klaus Weißenborn

Zauber über dieser Stunde,
bald das Silberglöckchen klingt —
allen kündend frohe Kunde,
die so warm ins Herze dringt.

★

Kinder singen Weihnachtslieder,
leuchtend purpurrote Wangen.
Alle, alle Jahre wieder
nimmt die Stimmung uns gefangen.

★

Stille werden nur die Alten.
Und sie fragen nach der Zeit.
Während sie die Hände falten
streift sie die Vergangenheit.

★

Tüten rascheln, Neugier plagt.
Was wird wohl das Christkind bringen?
Hundertmal danach gefragt.
Aus dem Radio Lieder klingen.

★

Tannenbaum und Kerzenlicht.
Doch das sollten wir bedenken.
Wer von Liebe heute spricht —
sollt' auch morgen Liebe schenken ...

**Heimatbücher auf
den Gabentisch!**

Noch ist Zeit, an Weihnachten zu denken!

Mancher fragt sich, auch von uns Heimatfreunden: Was könnte ich schenken?

Die Antwort ist so schwer gar nicht, sie besteht nur aus einem Wort: Heimatbücher!

„Gedruckte Erinnerungen“ auf dem Gabentisch, wer würde sich nicht darüber freuen?

Heimatbücher können nach wie vor bestellt werden, und zwar:

a) „Deutsch Krone — Stadt und Kreis“ zum Preis von (unverändert) DM 19,70 einschl. Porto und Verpackung. Von diesem Betrag erhält das „Jugend- und Sozialwerk Dr. A. Gramse“ DM 2,50.

b) „Die Grenzmark Posten-Westpreußen“ (Broschüre) von Dr. Sichtermann/G. Pieske zum Preise von DM 6,90 einschl. Porto und Verpackung.

Erbeten an — neue Anschrift — Ernst Weber, Immengarten 16–18, 3000 Hannover 1.

**Interessenten für einen verbilligten Urlaubsaufenthalt im
„Appartementhaus Deutsch Krone“**

in Bad Rothenfelde oder Bad Essen wenden sich bitte an:
Frau Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen, Telefon (0 54 72) 35 96

Weihnachten — Fest der Freude und des Friedens

Seine geschichtliche Deutung — Ein Bericht von Dr. Alois Gerth

Heute feiern die Christen auf unserer gesamten Erde Weihnachten. Dieses Fest nennen die Engländer und Amerikaner „Christmas“, die Dänen, Schweden und Norweger „Jul“, die Niederländer „Kerstmis“, die Tschechen „Vánoce“, die Franzosen „noel“, die Italiener „natale“ und die spanier „natividad“. Bei diesem Feiertag sprechen die Russen und Bulgaren von „Rozdestvo Christovo“, die Ungarn von „Karacsony“ und Rumänen von „Craciun“. Auf die alten Germanen geht das deutsche Wort „Weihnachten“ bzw. „Weihnacht“ zurück. Es wurde von ihren verehrten „Weiheächten“ vom 25. Dezember bis 6. Januar abgeleitet. Diese zwölf Tage um die Sonnenwende waren als Winterfeier, als Fest des werdenden Lichtes, mit allerlei religiösen Bräuchen verbunden. Sie wurden von den bekehrten Germanen durch Bonifatius dann mit übernommen. Doch schon vor der Bekehrung der Germanen feierte die Kirche seit längerer Zeit das Geburtsfest Christi am 25. Dezember. Die skandinavischen Völker (Nordgermanen) aber blieben bei ihrem Namen „Jul“ für Weihnachten.

Die Evangelien erzählen jedoch nicht, in welchem Monat, und geben keineswegs den Tag an, an dem Jesus Christus geboren wurde. Auch sucht man in den altchristlichen Schriften der ersten zwei Jahrhunderte vergeblich nach einer Angabe. Da wohl kein besonderes Interesse vorlag, begann das Evangelium erst mit der Taufe Jesu durch Johannes. Als man schließlich doch den Geburtstag Jesu kennenlernen wollte, fehlten aber jegliche Quellen. Nach einigem Hin und Her wurde dann der 25. Dezember bestimmt und durch verschiedene Meinungen begründet. So behaupten einige Forscher, man legte das Geburtsfest Jesu auf diesen Tag fest, weil die Juden am 25. Dezember ihre Tempelweihe feierten. Sie ehrten diese mit angezündeten Lichtern in ihren Häusern und den Synagogen. Andere meinten, dieser Tag erinnere an die „unbesiegbare“ Sonne durch ihre Wende. Dieser gedachten keinesweg nur die alten Germanen, sondern auch noch die Römer. Sie, diese Sonnenwende, fiel nach dem falschen Julianischen Kalender auf den 25. Dezember. In Rom sagte um 225 der Schriftsteller Hippolyt: „Jesus sei an diesem Tag, einem Mittwoch, geboren.“ Er ging dabei von der naiven Vorstellung aus, daß unsere Erde am 25. März, dem Frühlingsanfang, geschaffen sei. Und so mußte auch Christus, der unsere Welt gestaltete, am 25. Dezember auf die Erde gekommen sein, d. h. die Verkündigung Mariä hatte auf den 25. März zu fallen, und die Geburt Jesu neun Monate später.

Ursprünglich kannten nach Türrer

Zeutschel die Christen nur das Wochen- und ein Jahresfest, den Sonntag nach 6 Arbeitstagen und Ostern. An diesem besonderen Festtag feierte man die Auferstehung Jesu. So blieben die Geburts-, aber nicht Todestage unbeachtet. Letztere wurden stets festlich begangen. Hier sorgte nur der altchristliche Schriftsteller Lukas für eine Ausnahme. Er erzählte die Geburtsgeschichte Jesu: „Siehe, ich verkündige Euch große Freude, die allem Volke widerfahren ist: denn Euch ist heute der Heiland geboren.“ Und diese Worte, die noch immer bekannter sind als alle Aussagen Jesu, wurden trotzdem kaum in den beiden ersten Jahrhunderten beachtet. Erst die Griechen und Römer feierten dann ihren Geburtstag und traten dafür ein, daß er auch für den Weltheiland zu gelten habe. Er machte das Leben, welches bislang ja eine Last war, zur Lust und führte ein hoffnungsvolles Zeitalter herbei. Daher sei dieser Erlöser ein Kaiser und müsse wie solcher einen Geburtstag bekommen. Trotz allem wollten die ersten Christen nichts von ihm wissen und ihn keineswegs auf ihren Herrn übertragen.

So ging die Entwicklung nur sehr langsam voran. Es war dann eine kleine Christengemeinschaft in Ägypten; außerhalb der großen Kirche stehend, die bei sich in der Hälfte des zweiten Jahrhunderts das Fest der Erscheinung des Herrn einführte. Also nicht den Geburtstag Jesu, sondern seine Taufe durch Johannes, wo der heilige Geist auf ihn herabkam, feierten diese Christen. Sie wählten dafür den 6. Januar aus, doch bleibt unbekannt, wie man zu jenem Datum kam. Im alten ägyptischen Festkalender war dieser Feiertag nicht verzeichnet. Folglich ist dieses Epiphaniensfest älter als Weihnachten. Erst ein Jahrhundert später finden wir in der großen katholischen Kirche das Weihnachtsfest, zuerst im Morgen- und dann im Abendland. Unterdessen hatten die gelehrten Abendländer doch schon den 25. Dezember als Geburtstag Jesu bestimmt. Aber niemand wagte es, daraus ein Fest zu machen. Es war dann der römische Bischof, der in der Christenheit am 25. Dezember 354 kirchlich den Geburtstag Jesu feierte. Damit breitete sich von Rom aus das Weihnachtsfest weiter im Morgenland aus. Es wurde zu Beginn des fünften Jahrhunderts nun in den meisten Kirchen und in dessen Mitte auch in Jerusalem eingeführt. Dagegen begehen die Griechisch-Orthodoxen sowie die übrigen orientalischen Kirchen das Geburtsfest Jesu am 7. Januar. Nach ihrem Julianischen und nicht unserem Gregorianischen Kalender wird Weihnacht so 13 Tage später als bei uns gefeiert. Die Armenier erfreuen sich der Erscheinung

des Herrn nach altem orientalischem Brauch am 6. Januar, der nach ihrer Zählung ($6 + 13 = 19$) so auf den 19. Januar fällt.

● Vier Adventssonntage

Eine besondere Adventsfeier führte man als Vorbereitung des Weihnachtsfestes noch um das Jahr 500 ein. Für sie wurden vier bis sechs Sonntage bestimmt, doch im frühen Mittelalter einigte man sich auf vier Adventssonntage. Zudem waren diese Wochen nicht als Freuden-, sondern als Bußzeit gedacht. Da dem Weihnachtsfest nach zwölf Tagen die Epiphaniensfeier folgte und dazwischen noch der Neujahrstag lag, entstand so vom 25. Dezember bis zum 6. Januar ein ganzer Festkreis. Er war fast zur Zeit Karls des Großen abgeschlossen. Das Kirchenjahr hatte nun neben dem erlösenden Oster- noch das freudige Weihnachtsfest. Es stellt für uns Christen das größte Fest des Kirchenjahres dar, denn mit der Geburt Jesu wurde erst die weitere Erlösung aller Menschen eingeleitet. Sie sollten daher in Weihnachten immer ein Fest der Freude und des Friedens sehen.

Wir danken der gesamten Mannschaft

Der Beitrag im Heimatbrief „Historischer Markt“ in Bad Essen mit Foto ist gut, so schreibt Heimatfreund Heinz Schulz aus 4300 Essen 14, Gattfeld 9, Telefon 02 01/53 56 41, nur bitte ich, da von der echten Marktmannschaft Frau Thom genannt worden ist, auch die Namen der anderen Mitarbeiter aus dem Stand genannt werden:

● Frau Kube, die die Brote gebacken hat.

● Frau Neumann, Schmalz und Wurstwaren; beide haben die Stullen fertig gemacht.

● Frau Spier und Frau Krumm, Ausschmückung des Standes und Verkauf.

● Frau Thom, Frau Bettac, Frau Ellhoff, Verkauf.

● Peter Thom schaffte die Tablettis mit den Stullen ran.

● Heinz Schulz (Essen), Ausschank von „Schit-Lot-Em.“

Wer Lust hat an Mitarbeit im Stand Heimatkreis Deutsch Krone, „Historischer Markt“ Bad Essen, Mitte August 1989, schreibe an Heinz Schulz, Anschrift siehe oben.

Die Schriftleitung des Heimatbriefes fühlt sich manchmal an ein Goethe-Wort aus seinem „Faust“ erinnert: „Zwar weiß ich viel, doch möcht' ich alles wissen.“

Aber weil sie das beim besten Willen nicht kann, danke Heimatfreund Schulz für die ergänzende Mitteilung, die wir natürlich gern als Nachtrag veröffentlichen.

Und Dank auch noch einmal allen, die sich für unsere Deutsch Kroner Sache auf dem „Historischen Markt“ in Bad Essen eingesetzt haben.

Was bleibt, ist rasch gesagt: Auf Wiedersehen 1989 im August, denn: In Bad Essen ist's gemütlich!

Fünf Punkte zur Heimatkreiskartei

Stichwort: Heimatkreiskartei für Deutsch Krone. Eduard Klepke, von dem sie betreut wird, teilt dazu folgendes mit, das bitte — und diese Bitte wird nicht zum erstenmal ausgesprochen — von den Deutsch Kroner Heimatfreunden beachtet werden sollte:

Leider ist's vielen Heimatfreunden unbekannt, daß sich dieselbe in Bad Essen befindet und für nachstehend aufgeführte Aufgaben zuständig ist. Wenn jeder dies beachtet, wird vermieden, daß Anfragen und Mitteilungen unnötig an den Hauptschriftleiter des Heimatbriefes und sonstige Kreisstellen gerichtet werden. Dies hat zur Folge, daß Verzögerungen der Veröffentlichung, Mehrkosten für entsprechende Zusendung und somit unnötige Mehrarbeiten entstehen.

● Die Heimatkreiskartei ist zuständig für:

- 1) **alle Personalien:** Dieselben gelten für die einzelne Person, wie auch für alle Familienangehörigen. Je genauer diese angegeben werden, einschließlich Eltern, Großeltern, Verwandte, um so erfolgreicher können Nachfragen in Sachen Ahnenforschung, Familiensuche, Zeugen für Beschäftigungszeiten u. a. beantwortet werden.
- 2) **Monatliche Geburtstage:** Solche bis zum 15. eines Monats werden im Vormonat, ab 16. im selben Monat veröffentlicht. Entsprechende Wünsche und Mitteilungen müssen bis zum 3. des Monats an die Kartei eingereicht werden, sollen sie fristgemäß berücksichtigt werden.
- 3) **Todesfälle:** Diese werden unter „Fern der Heimat verstarben“ gebracht und sind gebührenfrei. Todesanzeigen im Großformat zur Veröffentlichung sind an Paul Thom, 3000 Hannover 91, Mattfeldstr. 19, zu richten. Kosten gemäß Angabe.
- 4) **Adressänderungen:** Bei Bezug des Heimatbriefes werden dieselben vom HB-Vertrieb übermittelt, sonstige bitte an Kartei.
- 5) **Suchanzeigen:** Es sind möglichst genaue Beschreibungen mit Herkunftsort vor 1945 anzugeben.
- 6) **Familiennachrichten:** (goldene, silberne Hochzeiten und so fort)

● **Wichtig ist für alle Zuschriften die Angabe des Heimatortes, die jedes Mal mitgeteilt werden muß, damit die betreffende Person in der Kartei gefunden werden kann.**

Eduard Klepke

Glück- und Segenswünsche . . . zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel

Der Landkreis Osnabrück wünscht dem Patenschaftskreis Deutsch Krone ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 1989.

Die Übernahme der Patenschaft durch den ehemaligen Landkreis Wittlage und den Landkreis Osnabrück als dessen Rechtsnachfolger ist ein Zeichen der Hochachtung vor den Leistungen des Kreises Deutsch Krone und ebenfalls ein Zeichen freundschaftlicher Verbundenheit.

Eine solche Patenschaftsübernahme ist sicherlich keine Formalität, sondern eine Verpflichtung, die aus unserer Geschichte selber kommt. Eine der größten Leistungen der deutschen Geschichte haben die Vertriebenen nach dem 2. Weltkrieg vollbracht. Sie haben nicht nur ihr eigenes schweres Schicksal mit Mut und Entschlossenheit gemeistert, sondern auch entscheidend zum weltweit bewunderten Wiederaufstieg der Bundesrepublik Deutschland beigetragen. Dabei haben die Pommern, die Schlesier, Ostpreußen, Sudetenländer Geschlossenheit und kulturelle Identität bis zum heutigen Tag bewahrt. Das gilt insbesondere auch für den Kreis Deutsch Krone.

Am Ende dieses Jahres wollen wir nicht nur zurückschauen. Auch in Zukunft hoffen Sie mit uns auf ein Europa, in dem das Recht auf Heimat, auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker und Freizügigkeit von Personen und Meinungen gewährleistet sind. Die Treue zur angestammten Heimat und die Erinnerung möge sich während der friedvollen Weihnachtsfeiertage mit dem Vertrauen auf eine glückliche Zukunft Europas verbinden.

Josef Tegeler
Landrat

Wolfgang Krefl
Oberkreisdirektor

★

Wie in den Vorjahren, gelten auch 1988 allen Schneidemühlern zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel unsere ganz besonders herzlichen Grüße.

Dieses Jahr hat auch für uns Deutsche mit Begriffen wie Perestroika und Glasnost völlig neue Perspektiven eröffnet und zugleich Erinnerungen wachgerufen:

Neue Perspektiven im Hinblick auf unsere Landsleute, denen die Heimkehr in das Land ihrer Vorfäter plötzlich leicht gemacht wird und Erinnerungen an die Zeit weckt, in der Sie und Ihre Familien die angestammte Heimat verlassen mußten.

Wie damals, wird es auch heute an uns liegen, wie schnell unsere Landsleute, die gegenwärtig als Aussiedler zu uns kommen, in ihrer alten Heimat neue Wurzeln schlagen können.

Unsere Patenschaft sollte ein Beispiel dafür sein, wie Deutsche Deutschen helfen können, ein neues und dauerhaftes Heimatgefühl zu entwickeln.

Voraussetzung dazu ist natürlich ein so gutes und vertrauensvolles Verhältnis, wie es sich zwischen Ihnen, unseren Patenkindern, und uns, Ihrer Patenstadt, entwickelt hat.

Darauf sind wir stolz, und wir freuen uns deshalb auch sehr über Ihren Entschluß, sich jährlich in unserer Stadt zu treffen, denn das zeigt uns, daß Sie sich bei uns zu Hause fühlen.

Ganz besonders freuen wir uns aber auf das nächste Bundestreffen der Schneidemühler, das 1989 turnusgemäß in Cuxhaven stattfinden und die Schneidemühler sicherlich wieder in großer Zahl bei uns vereinen wird.

Allen Schneidemühlern senden wir zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel unsere herzlichsten Grüße und besten Wünsche.

Möge das Jahr 1989 für Sie alle glücklich, erfolgreich und zufrieden in Freiheit, Freundschaft und Frieden verlaufen.

Cuxhaven, im Dezember 1988

Albrecht Harten
Oberbürgermeister

Dr. Hans-Heinrich Eilers
Oberstadtdirektor

★

Das Jahr 1988 neigt sich dem Ende zu. Wir Deutsch Kroner konnten das Jubiläum 685 Jahre „Stadt Deutsch Krone“ mit einem vielseitigen Programm in Bad Essen feiern. Viele Deutsch Kroner haben durch ihren Besuch dieser Veranstaltung den würdigen Rahmen und die Verbundenheit zur Heimat gegeben. Auch der Historische Markt war in diesem Jahr durch den Deutsch Kroner Stand wieder würdig vertreten.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel wünsche ich allen Deutsch Kronern und Schneidemühlern geruhsame Fest- und Feiertage und für 1989 Gesundheit und alles Gute.

Mit herzlichen Grüßen

Heinz Obermeyer

An der Schwelle zum „neuen Jahr“ blicken wir zurück auf eindrucksvolle Veranstaltungen aus Anlaß des 685jährigen Bestehens der Stadt Deutsch Krone.

Wir blicken voraus in das Jahr 1989, in dem wir zum Bundespatenschaftstreffen wieder zahlreiche Deutsch-Kroner Heimatfreunde erwarten. Die Patengemeinde Bad Essen freut sich auf ein „Wiedersehen“. In diesem Sinne grüßen wir alle Deutsch-Kroner in nah und fern, wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes und friedvolles „neues Jahr“.

Bad Essen, im Dezember 1988

Hofmeyer
Bürgermeister

Wilker
Gemeindedirektor

★

Überall da, wo in der Not und in das Elend dieses Lebens hinein ein Wort der Liebe gesprochen, eine Tat der Liebe getan wird, überall da ist Christ geboren.

Ferdinand Ebner

Immer wenn sich ein Jahr dem Ende zu neigt, wenn die dunkle Jahreszeit anbricht und die Natur zum Sterben verurteilt ist, wenn die stille Zeit — die Adventszeit — da ist, werden wir Menschen, besonders aber wir Heimatvertriebene, sehr nachdenklich gestimmt.

Wir erinnern uns an Wege, die wir einmal gegangen sind, mit Freunden, die wir hatten und dann aus den Augen verloren haben. Wir erinnern uns auch an die Weihnachtsfeste daheim. . .

Wenn das Jahr sich dem Ende zu neigt, ist es auch an der Zeit, wieder einmal Bilanz zu ziehen.

Wenn ich nun auf das Jahr 1988 zurückblicke, so muß ich sagen: Ich habe vielen Heimatfreunden zu danken.

Danken muß ich, und ich tue es von Herzen gern, all den Heimatfreunden, die uns in diesem Jahr durch eine Spende für soziale Zwecke so reich unterstützt haben! Es geht aufwärts, so kann ich allen Schneidemühlern versichern.

Ich danke allen Schneidemühlern von Herzen, die unseren Heimatfreunden jenseits der Grenzen, auch denen, die in der Heimat verblieben sind, Hilfe zuteil werden lassen. Mein Dank an alle Schneidemühler, die da helfen, wo die Not am größten ist.

Danken möchte ich darüber hinaus aber auch allen Schneidemühlern, die mir so liebe Briefe geschrieben haben. Ihre Briefe geben mir die Kraft, auch weiterhin für die Befange unserer Schneidemühler diesseits und jenseits der Grenzen einzustehen. Dank an alle!

Grüße von drüben möchte ich an alle Schneidemühler weitergeben.

Schneidemühler, denen es von Heimatfreunden ermöglicht wurde, das erstmal an einem Treffen in Cuxhaven teilzunehmen, schreiben: „Es waren so wunderschöne Tage, immer, wenn ich heute noch daran denke, möchte ich immer nur singen. . .“

„Die Freude, die Sie mir bereitet haben, war nicht klein, sie war riesengroß“, schreibt ein anderer Heimatfreund, der ein Paket erhalten hat.

Für mich war es wie bei der Sendung ‚Melodien für Millionen‘ von Dieter Thomas Heck“, kann ich in den Briefen von drüben lesen.

Grüßen Sie bitte ihren Freundeskreis und alle, die dazu beigetragen haben — nehmen Sie unseren Dank entgegen und haben Sie die Gewißheit, daß Sie zwei Menschen hier glücklich gemacht haben. . .“

Meine Bitte: Vergessen wir die einsamen und kranken Heimatfreunde nicht. Schreiben wir ihnen — schicken wir ein Päckchen, ein Zeichen der Verbundenheit. So machen wir Weihnachten zu dem, was es sein sollte, nur so machen wir Weihnachten zum Fest der Liebe.

Ich wünsche allen Schneidemühlern und Deutsch Kronern, ich wünsche allen Cuxhavener Freunden ein besinnliches und frohes Weihnachtsfest sowie ein glückliches, zufriedenes und gesundes neues Jahr.

Mit herzlichen Grüßen

Magdalena Spengler

★

Allen Jastrowern eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes Jahr 1989.

Allen Kranken wünsche ich baldige Genesung.

Vom 4. bis zum 7. Mai 1989 haben wir unser Jastrower Treffen im Haus Deutsch Krone in Bad Rothenfelde. An ein Tombola-Päckchen sollte jeder denken.

Eine gute Zeit bis zum Wiedersehen wünscht allen Heimatfreunden

Edeltraut Nagel

Memelstraße 19, 2400 Lübeck 1

★

Als Abschluß aus dem „Weihnachts-Anzeiger“ der Jastrower Zeitung von 1929 folgende Verse:

Bitte beachten!

Immer wieder erreichen die Redaktion Briefe, die zunächst nicht für sie bestimmt sind und die weitergeleitet werden müssen, wodurch dann oft wertvolle Zeit verloren geht, so daß unter Umständen die Veröffentlichung im nächsten Heimatbrief nicht mehr möglich ist.

Es sind Briefe mit Todesanzeigen verstorbener Männer und Frauen aus der Heimat, Briefe, die über Geburtstage, goldene Hochzeiten oder sonstige Jubiläen informieren.

Wir bitten darum unsere Leser, solche Briefe an die entsprechenden Sachbearbeiter zu senden, und zwar: für alle Angelegenheiten, die den Postvertrieb betreffen und die Annahme von Anzeigen (nicht nur Traueranzeigen!) an:

● Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon: 05 11-49 48 14.

Für die Heimatkreiskartei Deutsch Krones ist zuständig:

● Eduard Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen 1, Telefon: 0 54 72-35 96.

Für die Schneidemühler ist für die Heimatkreiskartei verantwortlich:

● Heinz Loriadis, Meister-Gerhard-Straße 5, 5000 Köln 1, Telefon: 02 21-24 46 20.

Wir bitten unsere Leser nun schon zum wiederholten Male, im eigenen Interesse die Mitteilung zu beachten.



*Einmal im Jahr, da schwingen die Glocken,
Brausender Jubel und heimlich frohlocken,
Wecken, was lang schon entschlummert war.
Einmal im Jahr!*

*Heilige Weihnacht, neig dich hernieder,
hör unser Fleh'n, hör uns're Lieder,
himmlischer Knabe im lockigen Haar,
einmal im Jahr!*

Sorge und Mitgefühl haben immer den Menschen gegolten

Schneidemühler Heimatfreunde trauern um „ihren“ verstorbenen Bischof

Wir Schneidemühler trauern um unseren Bischof Heinrich Maria. Er starb nach kurzer, schwerer Erkrankung im Alter von 80 Jahren am 7. Oktober 1988 in Hildesheim.

Janssen stammte aus Rindern am Niederrhein. Nach seinem Studium wurde er 1934 von Bischof Clemens August Graf von Galen in Münster zum Priester geweiht. Sein segensreiches Wirken begann wenige Wochen später in St. Antonius in Schneidemühl. Durch seine fröhliche Art, die Aufgeschlossenheit, Volkstümlichkeit und Wendigkeit, die unseren damaligen „Karatus Janssen“ auszeichnete, eroberte er sehr schnell die Herzen seiner Gläubigen. Zugleich vermochte er es durch Gottes Gnade, auf die er sich immer wieder berief, mit seinem tiefen Glauben an Gott und die Verehrung Marias die ihm anvertrauten Schäflein an sich zu scharen. Trotz aller Erschwernisse des Nazi-Regimes erlebten wir lebendige Gemeinde, und unsere Schneidemühler Soldaten fanden Kraft und Trost bei ihm als Militärseelsorger.

Nach der Vertreibung aus unserer Heimat war Janssen zunächst in Bronzell (Fulda), danach in Ochtrup (Münster) und schließlich Dechant und Pfarrer in Kevelaer an der berühmten Marienwall-

fahrtskirche, wo ihn viele von uns erlebten.

Papst Pius XII. ernannte ihn am 3. 2. 1957 zum Bischof von Hildesheim, wo er 25 Jahre segensreich wirkte. Von den 760 000 Katholiken des Bistums waren zwei Drittel Flüchtlinge und Heimatvertriebene. Um diesem Zuwachs gerecht zu werden, wurden in den 25 Jahren 250 Gotteshäuser gebaut. Bischof Janssen wurde damit zum größten Bauherren in der Geschichte der Diözese.

Wenige Monate nach seiner Bischofsweihe wurde Bischof Heinrich Maria zum Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen-Seelsorge bestimmt. Neben der besonderen Situation im eigenen Bistum befähigten ihn auch seine Erfahrungen in Schneidemühl für diese wichtige und schwierige Aufgabe. Wir alle wissen um sein großes Engagement für die Heimatvertriebenen!

Im Anschluß an das zweite Vatikanische Konzil, an dem der Bischof als Mitglied verschiedener Kommissionen teilnahm, rief Heinrich Maria als erster deutscher Oberhirte 1968 eine Diözesansynode ein. Zum ersten Mal durften daran Laien gleichberechtigt mit Priestern teilnehmen. Bereits 1965 kam es zum Abschluß des Niedersachsenkonkordates, das unter an-



IM ALTER von 80 Jahren in die Ewigkeit abgerufen: Bischof Heinrich Maria Janssen †

derem die Errichtung katholischer Schulen regelte.

Nach seiner Emeritierung 1982 blieb Bischof Janssen im Bistum weiterhin aktiv, er übernahm Aushilfen, Firmungen und Wallfahrten.

Heinrich Maria war stets bestrebt, den Menschen zu dienen, seine Hirtensorge war unermüdlich für die seelsorglichen und sozialen Belange. Sein Mitgefühl galt den Behinderten und alten Menschen in gleicher Weise.

Wir Schneidemühler hatten das große Glück, unseren Bischof Heinrich Maria noch kurz vor seinem Tode sehr intensiv zu erleben. 1987 referierte er bei unserem Begegnungskreis der Prälatur-Gemeinschaft trotz seines hohen Alters äußerst interessant und mit sichtlicher Rührung über seine Zeit als Seelsorger in Schneidemühl, die er in so wacher und guter Erinnerung hatte.

Ein zweites Mal hatten wir unseren Bischof in unserer Mitte. Im April 1988 lud er uns ein, seinen 80. Geburtstag mit ihm nachzufeiern. Munter wie eh plauderte er aus alten Zeiten. Es war ein unvergessener, schöner Abend. Einen weiteren Höhepunkt hatte dieses Treffen: Heinrich Maria durfte unsere erste Prälatur-Fahne weihen, denn Schneidemühl hatte auch vor 1945 noch kein eigenes Banner. Nach Ideen des verstorbenen Bischofs mit Absprache unseres H. H. Prälaten und eines Künstlers wurde die Fahne gearbeitet. „Das Banner soll Euch Stütze und Halt sein!“ So die Worte unseres Bischofs. Sein uns zum Abschied erteilter Segen wird uns Grundlage und Ansporn für unsere weitere Prälaturarbeit sein. Wir haben in ihm einen Menschen, einen Priester und einen Freund verloren.

An der Beisetzungsfier im Hildesheimer Dom nahmen viele Schneidemühler teil. Sein Tod hat bei uns große Trauer ausgelöst. Ein Trost aber ist die Hoffnung, daß wir in ihm einen Fürsprecher haben.

Rosemarie Pohl
früher Schneidemühl, St. Antonius

„Vom Vater bin ich ausgegangen und in die Welt gekommen. Ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater“
(Joh. 16, 28).

Im Angesichte Gottes und in der Erwartung meines Todes bete ich mit den Worten des Thomas von Kempen: „Auf dich sind meine Augen gerichtet, auf dich verlasse ich mich, mein Gott, Vater der Erbarmungen. Nach deiner Güte, Größe und nach deiner Erbarmungen Fülle schau auf mich und erhöhe das Flehen deines Dieners, der im Lande des Todeschattens in der Verbannung weilt. Bewahre die Seele deines Dieners und geleite sie mit deiner Gnade sicher auf den Weg des Friedens zum Vaterland, der ewigen Klarheit. Amen.“

Dem gütigen Gott und Vater, von dem jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt (vgl. Jak. 1,17), sage ich Dank für mein Leben und alles, was er in meinem Leben mir Gutes getan hat. Er gab mir nicht nur natürliches Leben und Fähigkeiten, sondern ließ mich auch teilhaben an dem Hohenpriestertum Jesu Christi im Priester- und Bischofsamt. Ihm verdanke ich alles, alle guten Menschen, die mich auf dem Weg begleiteten, die Gemeinden, in denen ich wirken durfte, die geistlichen Mit-

brüder im gemeinsamen Dienst am Aufbau des Gottesreiches. Ihm danke ich die Berufung zum Bischof von Hildesheim und die Gnade des Dienstes in diesem großen Diasporabistum und unter den Heimatvertriebenen und Ausgesiedelten.

„Der Mächtige hat Großes an mir getan, und sein Name ist heilig“, so will ich dankbar sagen mit

Abschiedswort

Maria, unserer Mutter, unter deren besonderen Schutz ich mein Leben gestellt und mich immer geborgen wußte.

Nicht immer bin ich der guten Gaben Gottes würdig gewesen. Ich bitte ihn um Vergebung für alle meine Sünden, mein Versagen und meine Unzulänglichkeiten, insbesondere für alle Versäumnisse und Unterlassungen des Guten, das ich noch hätte wirken können. Ich bitte alle um Verzeihung, denen ich Unrecht getan, die ich gekränkt oder für die ich zu wenig getan habe.

Der Tod wird kommen wie ein Dieb in der Nacht. Ich nehme ihn an als den Boten meines Herrn, der mich zum Vater führt. Ich lebe im Vertrauen auf das Wort des Herrn: „Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten. Wenn ich gegangen bin und einen Platz für

euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin“ (Joh. 14,2-3).

Ich bitte darum, im Dom zu Hildesheim begraben zu werden in der Gruft, die neben der Gnadenkapelle bereit ist.

Alle Mitbrüder des Bistums und bischöflichen und priesterlichen Mitbrüder bitte ich um ein besonderes Memento beim heiligen Meßopfer. Alle Gläubigen im Bistum und in den Gemeinden, in denen ich als Seelsorger gewirkt habe, und die vielen Brüder und Schwestern aus dem Kreis der Heimatvertriebenen und Ausgesiedelten bitte ich um ein Gedenken.

Der Herr weist jedem seinen Platz zu, an dem er wirken soll, und seine Zeit, in der er den Dienst tun kann. Meine Zeit ist abgelaufen. „Ich bitte euch im Namen Jesu Christi, unseres Herrn, und bei der Liebe des Geistes: Steht mir bei, und betet für mich zu Gott“ (Röm 15,30).

Komm, Herr Jesus!“
(Offb. 22,20).

Hildesheim, am Gedenktag des hl. Bischofs Ansgar, dem 3. Februar 1988

Heinrich Maria
Janssen

Was ihn im Leben adelte, war seine tiefe Liebe zur Heimat!

Der Heimatkreis Deutsch Krone trauert um Hans Jung

Der Heimatkreis Deutsch Krone trauert um Hans Jung!

Er wird uns fehlen. Wir werden ihn schmerzlich vermissen. Gewiß, das Leben wird weitergehen, und auch der Heimatkreis wird weiterleben ohne ihn. Aber eine Veränderung durch seinen Tod wird spürbar werden.

Hans Jung war kein Mann der großen Worte. Er wirkte durch seine Persönlichkeit, sein Da-Sein. Wie ein Katalysator, erzeugte allein seine Anwesenheit eine Atmosphäre der Ruhe und Besonnenheit. Das ist in unserer Zeit wichtiger als manche Betriebsamkeit.

Doch Hans Jung war keineswegs ein behäuflicher Menschentyp, sondern ein Mann der Tat. Freilich überlegte er, bevor er handelte. Über sein Leben wird an anderer Stelle in diesem Heimatbrief berichtet.

Was hat er speziell für den Heimatkreis Deutsch Krone getan? Es sind vor allem zwei große Arbeitsgebiete, auf denen er besonders, ja Einmaliges, geleistet hat. Das erste ist seine Tätigkeit für den Heimatbrief, das zweite seine Mitarbeit im Heimatkreistag.

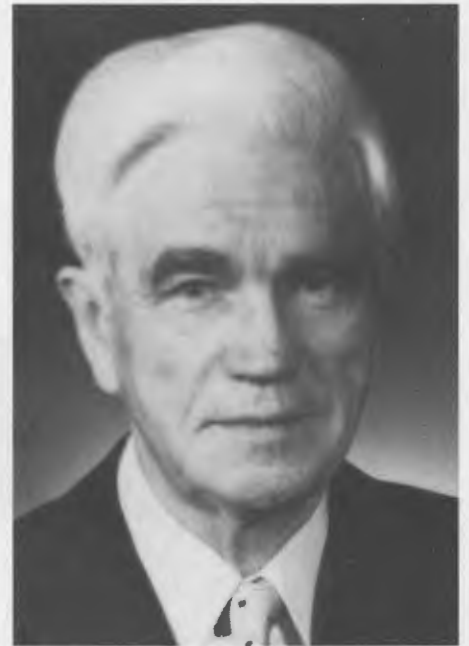
Bereits ab 1975 arbeitete Hans Jung redaktionell am Heimatbrief mit. Vom Jahresanfang 1977 ab wurde er der Stellvertreter des Schriftleiters. Beide zusammen zeichneten für die in jeder Nummer erscheinenden „Gespräche mit Freunden aus der Heimat“ verantwortlich. Als Mitte 1980 Adalbert Doege die Schriftleitung übernahm, berichteten Strey (für Schneidemühl) und Jung (für Deutsch Krone) in getrennten „Gesprächen“ über den Briefwechsel mit Angehörigen der Heimatkreise. Es gelang Hans Jung in relativ kurzer Zeit, seine „Gespräche von und mit Hans Jung“ zu einer der wertvollsten und beliebtesten Artikelserien des Heimatbriefes zu machen. Mit glücklicher Hand und in einfühlsamer Weise verstand er es, die Einzelschicksale und Berichte, die ihm zuzingen, einzubinden in die größeren Zusammenhänge von Heimat im Osten und unserem Vaterland. Welch breitgespannten Briefwechsel hatte er zu bewältigen! Und er nahm das „Gespräch“ sehr ernst. Er druckte nicht nur die Einsendungen ab, sondern er sagte seine Ansicht dazu, ganz, wie man es von einem guten Gesprächspartner erwartet. Seine Stellungnahmen waren immer überlegt und durchzogen von seiner tiefen Liebe zu Heimat und Volk.

1977 stellte sich Hans Jung als Kandidat für den Heimatkreistag zur Verfügung und wurde direkt hineingewählt, auch in den beiden folgenden Wahlen. Er blieb Kreistagsabgeordneter bis zu seinem Tod.

Auch ohne ein formelles Abgeordnetenmandat hatte er sich schon jahrelang vor seiner Wahl intensiv um die Belange des Heimatkreises gekümmert. Als wichtiges Beispiel sei angeführt, daß er bereits 1973 in die Bresche sprang, als im Zuge der Vorarbeiten für das „Haus Deutsch Krone“ in Bad Rothenfelde ein sachkundiger Gesellschafter gesucht wurde.

Im Heimatkreistag, dessen Sitzungen er nie versäumte, hatte sein Wort Gewicht. Er war kein Vielredner, der zu jedem Problemchen seine Stimme erhob. Es ging ihm um die große Linie. Hier aber kannte er keine Kompromisse. Oft und oft hat seine stets durchdachte und ausgewogene Meinung ein Problem entschieden. Seine manchmal bohrenden Fragen trafen stets den Kern der Sache, seinem Schlußvorschlag wurde meist zugestimmt. Von seinem Wesen her, aber auch aus kluger Kalkulation war er auf einen vernünftigen Ausgleich bedacht. Er wußte um den hohen Stellenwert der Einigkeit und der breiten Grundlage für eine Entscheidung, die gebraucht wird, um sie durchzusetzen. Er scheute auch einen Konflikt nicht, wenn er ihm aufgezwungen wurde. Seine Worte konnten dann befreiend wirken, verletzend wurde er nie.

Wir alle sollten Hans Jungs letztes „Gespräch“ im Dezember-Heimatbrief 1987,



IN DER EWIGEN Heimat: Unser Hans Jung †

Seiten 16–17, noch einmal lesen, vor allem den Schluß mit seinem „Bekanntnis zur Heimat“. Dort hat er sein Vermächtnis an die Lebenden in einprägsamer und gültiger Form niedergelegt, und wer um ihn trauert, kann dies nicht besser tun, als sein Vermächtnis zu erfüllen.

Dem Dank, den Klaus Weißenborn dem letzten „Gespräch“ angefügt hat, habe ich an dieser Stelle nichts hinzuzufügen.

Siegfried Sichtermann

Es macht uns stolz und dankbar, denn er war einer der Unseren!

Gedenken an Hans Jung — Seine Schulfreunde erinnern sich

Die Familie Jung kennzeichnete in der Anzeige den Tod unseres Landsmannes und Freundes Hans Jung mit den Worten: Sein Lebenskreis hat sich geschlossen: Burgdorf, Hannover — Deutsch Krone, Pommern — Königsberg, Ostpreußen — Gehrden, Hannover.

Wir, seine Landsleute und seine heimatsvertriebenen Freunde, halten in Dankbarkeit und Hochachtung Rückschau.

Hans Jung war einer der Unseren, der mit soviel Menschlichkeit und Würde die vergangenen Jahrzehnte gemeistert hat. Es macht uns stolz und dankbar zugleich, denn er war und blieb bis zum letzten Atemzug einer der Unserigen, wo auch immer dieses Deutschland ihn brauchte und zur Pflicht rief. Wir, die noch Lebenden, wollen ihn in dieser Welt, die uns nach Kampf, Fleiß und dem Streben nach Recht noch geblieben ist, ganz oben einordnen.

Unsere Rückschau beginnt mit Ostern 1915, dem Datum: „Aufnahmeprüfung Gymnasium Deutsch Krone“ in die Sexta. Es war das 2. Kriegsjahr des 1.

Weltkrieges, in dem wir über die Schule und die Elternhäuser Kuhnhardt/Dyck und Senftleben/Arnsfelde zu Freunden wurden. Je öfter wir auch in den Ferien zusammen kommen konnten, um so enger gestaltete sich die Freundschaft. Der gemeinsame Freund Hans Jung wurde als Schulkamerad, Turner und Sportler zum Vorbild für die Nachkommenden. Wir waren stolz auf den verlässlichen Tormann der Fußball-Gymnasialmannschaft und den auf den Sportplätzen bekannt gewordenen Leichtathleten. Die Schulzeit festigte unsere Freundschaft auch für die sich ergebenden Jagdgelegenheiten. Nach dem Abitur stellte sich heraus, daß ein Ingenieur und zwei Landwirte sich auf ihre zukünftigen Berufe ausrichten mußten. Das bedeutete in dem damaligen Deutschland: „In die Hände spucken und arbeiten“. Vorbild blieb unser Hans Jung, der aber gleichzeitig seiner Jagdleidenschaft weiter fröhnen konnte. Diese Bindung an Natur und Jagd halfen ihm über viele Schwierigkeiten, die unseren Jahrgängen noch bevorstanden: Über 3 Millionen tote Sol-

daten, 12 Millionen Flüchtlinge und Oder-Neisse-Linie.

Vielleicht nur seine noch lebenden Freunde können mit seiner Familie nachempfinden, was diese Jahrzehnte nach der Vertreibung für einen so aufrechten Mann bedeuten mußten, sein Vaterland in dem Elend des verlorenen Krieges zu erleben.

Der Inhalt unserer Nationalhymne als Denkanstoß mit den Worten „Einigkeit und Recht und Freiheit“ waren für unse-

ren Freund ein Evangelium, das er in allen Lebenslagen praktizierte. Das Wort „Recht“ lag ihm sehr am Herzen, weil es in seiner Persönlichkeit begründet war. Allen denen, denen er seine Hilfe zukommen ließ — und das sind nicht wenige —, sei gesagt, daß unser Freund Hans Jung es aus einem großen, hilfreichen Herzen getan hat. Es lag in seinem Wesen. Unser aller höchster Richter hat es ihm vergolten!

Seine Freunde Werner Kuhnhardt
und Josef Senftleben



ERINNERUNG an die Tage im Mai 1985 in Bad Essen. Von links: Werner Kuhnhardt, Eytelwein Gerstenberg, Josef Senftleben und Hans Jung

„Was ich noch gern wissen möchte . . .“

Fragen, um deren Beantwortung Dr. Hans-Georg Schmeling bittet

Liebe Deutsch Kroner Landsleute

Die Weihnachtswochen sind heutzutage für viele Menschen ein Jahrsabschnitt voller Hektik und Streß. Um so mehr sollten wir uns vielleicht daran erinnern, wie Weihnachten früher gefeiert wurde und ob wir damals dem Sinn dieses Festes nicht wesentlich näher kamen als heute.

Ich habe im vergangenen Jahr bereits zahlreiche Fragen nach „Weihnachten in der Heimat“ gestellt, aber leider nur sehr, sehr wenige Antworten darauf erhalten. Mich hat das doch etwas verwundert. Wenn mir auf meine Fragen nach geschichtlichen Ereignissen niemand antworten kann, dann ist das verständlich, da die Zahl unserer ältesten Gewährsleute leider immer geringer wird. Aber Weihnachten hat jeder von uns in der Heimat miterlebt und kann darüber berichten. Deshalb möchte ich Sie ganz herzlich bitten: Schreiben Sie auf, wie Sie die Weihnachtszeit in Stadt und Kreis Deutsch Krone erlebt haben. Es ist wichtig, daß unsere alten Bräuche und Sitten festgehalten werden, ehe sie für immer vergessen sind!

Ich möchte die Fragen vom Vorjahr nicht noch einmal hier aufführen. Nehmen Sie bitte den Heimatbrief vom Dezember

1987 zur Hand und lesen Sie auf Seite 6 nach, welche Anregungen ich Ihnen zu Berichten über die Adventszeit, den Weihnachtsbaum, die Festtagsbräuche und auch über die Weihnachtsbäckerei gegeben habe. Und dann nehmen Sie bitte Papier und ein Schreibgerät zur Hand — und erzählen Sie von „Weihnachten in der Heimat“!

Aber nicht nur „alte Deutsch Kroner“ möchte ich zum Schreiben auffordern, sondern auch alle Frauen und Männer, die sich nur vorübergehend — und teilweise auch unfreiwillig — bei uns aufgehalten haben. Ich denke dabei an die Evakuierten, die Verwundeten in unseren Lazaretten, an die Soldaten in den Kasernen, im Marine-Ausbildungslager, im WE-Lager usw. Wer kann von seinen Eindrücken zu damaliger Zeit berichten?

Noch einen anderen Leserkreis möchte ich ansprechen: Viele Deutsch Kroner Landsleute waren gar nicht zu Hause, sondern standen im Felde, lagen irgendwo im Lazarett oder waren in eine andere Gegend kriegsdienstverpflichtet. Sicher haben sie gerade in der Weihnachtszeit an unsere Heimat gedacht. Sie alle möchte ich ebenfalls bitten: Schreiben

Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone

Steuerbegünstigte Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone (für soziale, kulturelle und wissenschaftliche Zwecke, beispielsweise für Heimatstuben und die Schulverenigungen) bitte auf das folgende Konto:

● „Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V.“ — Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr. 2 020 022 (BLZ 265 501 05).

Spendenquittungen werden ausgestellt durch Max Brose, Engelsburgstraße 4, 4620 Castrop-Rauxel, Telefon 0 23 05/3 10 83.

Sie ihre Erlebnisse nieder und erzählen Sie dabei auch, wie und wo Sie die letzte Kriegswihnacht verbracht haben.

Als Ergänzung möchte ich noch einige Fragen zur letzten Kriegswihnacht anfügen:

1. Wie machte sich die schlechte wirtschaftliche Versorgung bemerkbar? Wie behelfen Sie sich (z. B. beim Backen. Statt Mandeln wurden bei uns geröstete Haferlocken verwendet. Wie war es bei Ihnen)?
2. Wer erinnert sich noch daran, welche Sonderrationen es zum Weihnachtsfest gab?
3. Wie sah es in dem kalten Winter 1944/45 mit der Holz- und Kohlever-sorgung bei Ihnen aus?
4. Wie verlebten Sie den letzten Silvesterabend in der Heimat? Gab es irgend welche Unterschiede zu den vorhergehenden Jahreswenden? Wie schätzten Sie damals die Kriegssituation ein?

Liebe Landsleute, das sollen wieder einige Anregungen sein, die Sie zum Schreiben verleiten mögen. Manchmal erhalte ich nur wenige Post und bin dann fast geneigt, diese Umfragen einzustellen. Doch dann erhalte ich immer wieder ein paar Zeilen, die mich umstimmen. So schrieb mir vor einigen Tagen eine Leserin des Heimatbriefes: „Es hat mir Spaß gemacht, durch Ihre Fragen wieder an vergangene schöne Tage zurückzudenken!“ Außerdem sandte sie mir noch zwei Seiten mit genauen Angaben zu.

Ich kann nur hoffen, daß möglichst viele Landsleute ebenso reagieren mögen. Mehr kann ich wirklich nicht erwarten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein gesegnetes und friedliches Weihnachtsfest! Und wenn Sie dem Klang der Kirchenglocken lauschen, dann denken Sie bitte daran, daß fern im Deutsch Kroner Land auch unsere alten Glocken den Frieden auf Erden verkünden.

Es grüßt Sie in heimatlicher Verbundenheit und in Erwartung Ihrer Antworten

Dr. Hans-Georg Schmeling
Städtisches Museum
3400 Göttingen

„Der Heimatkreis Deutsch Krone ist Ihnen zu großem Dank verpflichtet“

Max Piehl gratulierte Hauptschriftleiter Klaus Weißenborn

Klaus Weißenborn, Hauptschriftleiter unseres Heimatbriefes, beging am 10. Oktober seinen 65. Geburtstag. Das war für ihn Anlaß, im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Essen für liebe Freunde, gern gesehene Gäste und seine Kollegen einen Empfang zu geben. Für den im Urlaub befindlichen Vorsitzenden des Heimatkreises Deutsch Krone, Heinz Obermeyer, überbrachte Max Piehl die Glückwünsche der Deutsch Kroner. Auch Frau Magdalena Spengler, Vorsitzende des Heimatkreises Schneidemühl, und Frau Leonore Bukow von den Schneidemühlern gehörten zu denen, die zum Geburtstag gratulierten und Glück für die Zukunft wünschten. Zu den Gästen und Gratulanten gehörte auch der neue Innenminister des Landes Niedersachsen, Josef Stock, sowie Vertreter des Landkreises Osnabrück, der Gemeinden im Altkreis Wittlage, beider Kirchen und von Vereinen und Verbänden.

Max Piehl gratulierte unserem Hauptschriftleiter mit folgenden Worten:

„Lieber Herr Weißenborn!

Zu Ihrem 65. Geburtstag gratuliere ich Ihnen sehr herzlich. Gleichzeitig überbringe ich die besten Glückwünsche des Heimatkreises Deutsch Krone. Dazu haben mich beauftragt der Kreisvorsitzende, Heinz Obermeyer, und sein Stellvertreter, Dr. Sichtermann. Beide bedauern es sehr, heute hier nicht anwesend sein zu können. Herr Obermeyer weilt in fernen Gefilden auf Urlaub, und Dr. Sichtermann hält heute einen Vortrag im Rahmen einer Veranstaltung der Technischen Universität Braunschweig.

Der Heimatkreis Deutsch Krone ist Ihnen, lieber Herr Weißenborn, zu großem Dank verpflichtet, und alle Kreisangehörigen wissen das. Sie haben im vorigen Jahr kurzfristig das Amt des Hauptschriftleiters des Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes übernommen und damit das ununterbrochene Erscheinens des Heimatbriefes gesichert!

Aber nicht nur das. Sie haben dem Heimatbrief, der das große Bindeglied aller

Deutsch Kroner und Schneidemühler darstellt, nach Form und Inhalt ein neues Gesicht gegeben, das sich steigender Beliebtheit bei unseren Kreisangehörigen erfreut. Sie waren dazu befähigt, weil Sie die Patenschaft zwischen Bad Essen, Wittlage und Osnabrück einerseits und Stadt und Kreis Deutsch Krone andererseits von Beginn an publizistisch begleitet und gefördert haben. Alle Bundestreffen, Gedenktage, Jubiläen und so fort der Deutsch Kroner wurden von Ihnen in eindrucksvoller Weise gewürdigt. Sie haben die menschlichen Beziehungen zwischen den Deutsch Kronern und den Einwohnern der Patenorte entscheidend mitgeprägt. Für all das dankt der Heimatkreis.

Heute haben Sie ein Alter erreicht, bei dem ein Ende Ihrer hauptberuflichen Tätigkeit als Journalist abzusehen ist, eine Tätigkeit, die Sie, wie ich glaube, geliebt haben. Aber wenn Sie auch eines Tages die dienstliche Feder aus der Hand legen: langweilen werden Sie sich keinen Augenblick, denn Ihre weitgespannten Interessen werden Sie nicht loslassen. Und der Heimatbrief wird weiter Ihre journalistischen Fähigkeiten beanspruchen. Wir



FÜR DEN HEIMATKREIS Deutsch Krone gratulierte Max Piehl unserem Hauptschriftleiter zum 65. Geburtstag.

Deutsch Kroner wissen, daß er bei Ihnen in guten Händen liegen wird. Der Heimatkreis wünscht sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit über viele Jahre.“

Lob für die Deutsch Kroner

Im Verlaufe der Pommerntage am 17./18. September in Travemünde — wir haben im November-Heimatbrief ausführlich berichtet — hat der Sprecher der Pommerschen Landsmannschaft, Philipp von Bismarck, die Deutsch Kroner ausdrücklich erwähnt, und das gar zweimal: Während der Podiumsdiskussion am 17. 9. im Festsaal der Ostsee-Akademie und im Schlußwort der Großkundgebung am 18. 9. in den Hallen am Baggersand:

● „So haben wir uns an den Deutsch Kronern ein Beispiel genommen, die ja schon vor vielen Jahren begonnen hatten, Appartement-Häuser zu bauen, und haben uns in dem Zusammenhang gefragt, warum wir so etwas nicht auch in anderen Städten tun . . .“

● „An anderer Stelle hörten Sie bereits, daß der Mut unserer Deutsch Kroner Pommern, an anderer Stelle zwei Häuser zu bauen, für uns ein Ansporn war . . .“

★

Und „Die Pommersche Zeitung“ berichtet unter „Kurz notiert“ in ihrer Ausgabe vom 22. Oktober: Während der Pommerntage in Lübeck-Travemünde erwähnte der Sprecher der Pommerschen Landsmannschaft, Dr. Philipp von Bismarck, unter anderem auch die „Deutsch Kroner Pommern“ und dankte ihnen speziell für den charakterhaft vorbildlichen Bau der Häuser „Deutsch Krone“ in Bad Rothenfelde sowie in Bad Essen. Sie hätten den Pommern den richtigen Weg gewiesen und einen erheblichen Teil zur Entscheidung zum Bau des Pommern-Zentrums in Travemünde beigetragen. Durch solche Bauten werde der Name Pommern und der Gedanke an die Heimat immerwährend fortgetragen.



27 Heimatfreunde

aus Karlsruhe und den Ortsteilen Kirchweg und Paulshofen trafen sich Ende August mit ihren Angehörigen im Hotel „Königshof“ in Königslutter. Es war, wie Heimatfreund Werner Brauer, Eichendorffstraße 23, 3150 Peine, mitteilte, bereits das achte Treffen. Auf dem Programm standen die Besichtigung des Kaiserdoms, eine Stadtfahrt in Braunschweig und der Besuch des Eulenspiegel-Museums in Schöppenstedt. Das schöne Spätsommerwetter ermunterte alle zu Spaziergängen im schönen Reitlingstal im Elm zum Tetzelsstein. Es wurde beschlossen, sich im nächsten Jahr wiederzusehen.



DIE SCHNEIDEMÜHLER Schützengilde von 1899.

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren . . .

Grüße per Post und am Telefon — Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, ihr lieben Heimatfreunde!

Zum Jahresabschluß noch einiges über das Deutschland-Treffen der Pommern in Lübeck-Travemünde. Unter den 60 Schneidemühler war zum ersten Mal Werner Miethe (Hasselstraße 15) aus 2061 Bargfeld-Stegen, Gräberkaterweg 29, anwesend, der sich unter den Heimatfreunden gleich wohl fühlte. Bei seiner Verabschiedung meinte er: „Eigentlich hatte ich gehofft, hier meinen Jugendfreund zu treffen; aber wer weiß, wo der steckt?“ Doch es konnte wieder einmal geholfen werden, denn am Telefon erzählte mir einige Tage später unser Heimatfreund Miethe folgendes: „Hurra! Ich habe meinen Freund Herbert Richter (Hasselstraße 14) gefunden! Da er in Nürnberg in der angegebenen Straße nicht mehr wohnte, und es mehrere Richter gibt, ließ ich mir alle Telefonnummern dieses Namens geben und hatte beim sechsten Mal Glück. Alle meine Fragen wurden mit ‚Ja‘ beantwortet. Unter Weinen und Lachen freuten wir uns beide, daß wir uns nun doch noch gefunden hatten. Wir waren 13 Jahre alt, als wir uns 1945 trennten.“

● Mit 91 noch aktiv

Im Kurhaus in Travemünde war auch eine Bilder-Ausstellung. Dort traf man unseren Schneidemühler Künstler Siegfried Grabow (Gneisenaustraße 2), der Fotos und Grüße von seinem Vater überbrachte, den wir als Kinder bei den Schützenfesten im Bürgergarten (Jastrower Allee) schon damals, als er viele Orden und Preise bekam, sehr bestaunten. Auch

heute, mit 91 Jahren, ist Heimatfreund Grabow noch aktiv bei den Schützen in Heepen/Bielefeld. Eine freudige Überraschung hatten Frau Spengler und ich auch in Travemünde. Fanden wir doch bei den vielen Verkaufsständen bei einem Stand jeder eine leere Bierflasche — und was stand da drauf? „Vereinigte Grenzmark-Brauereien A. G. Schneidemühl!“ Wir konnten das gar nicht fassen und freuten uns wie die Kinder zu Weihnachten.

● Den Freund gefunden

Nun zu den Posteingängen: Durch den Artikel über „Waidmannsruh“ kam es zu einem freudigen Wiedersehen. Günter Mellentin schreibt, er habe eine Jugendfreundin, die er vor 1945 zum letzten Mal sah, besucht. Es ist Hannchen Jesse, ihre Eltern hatten ein Frisörgeschäft gegenüber der St.-Antonius-Kirche. Er schreibt weiter, Hannchen sei mit einem lieben Mann verheiratet, einem Emsländer und begeistertem Schneidemühler Fan. Hier nun die Anschrift von unserer wiedergefundenen Hannchen: H. Jesse-Schnoor, August-Bebel-Straße 23, 3014 Hannover-Laatzten 1; sie würde sich über einen Gruß sehr freuen!

Zu den Fortsetzungsberichten von unserem Heimatfreund Gerhard Dombrowski (Martinstraße 22) aus Osnabrück, die große Anerkennung gefunden zu haben. Der Wunsch von Heimatfreunden ist, ein Jugendbild zu sehen. Ich begrüße diesen Wunsch sehr und erbitte mir zu allen Berichten jetzt ein Jugendbild.



WANDERTAG in Hammer am 26. 6. 1941. Oben links Lehrer Zech, rechts Dr. Schröder. — Unten links Lehrer Schulz oder Zielke und unten rechts Lehrer Dombrowski.

Hannchen Leve, geb. Freimann (Karlstraße 12), aus Itzehoe, Breslauer Straße 12, schickte ein Bild und schreibt: „Beim Lesen der schönen Artikel fällt einem wieder alles ein. Ich kenne seinen Vater, Lehrer Dombrowski, zwei bis drei Jahre wurde unsere Klasse von ihm unterrichtet, wir hatten Naturlehre bei ihm, heute sagt man wohl ‚Physik‘ und ‚Chemie‘. Auf dem Bild sind vier Lehrer drauf von einem Wandertag im Juni 1941 in Hammer. Mein Klassenlehrer Dr. Schröder, Lehrer Zech, Lehrer Schulz und, in heller Jacke, Lehrer Dombrowski. Alle von der Bismarckschule.“

● Das alte Haus . . .

Erhard Rosentfeter aus Essen 11, Kapfenbergstraße 26, schickte ein Bild von seinem Wohn- und Geburtshaus, Berliner Platz 2/4. Mit diesem Bild konnte ich schon Freude bereiten. Auf einem unserer

Lübecker Heimatnachmittage erzählte mir Margot Preusche, geb. Marotzke, auch sie habe in dem Haus gewohnt. Auch meine Freundin aus der DDR erzählte, daß ihre Verwandten auch darin gewohnt hätten, und beim näherem Hinschauen (mit Lupe) entdeckte sie auch noch ihren Onkel herausschauend aus dem Fenster, Hans Strehlow, verstorben 1976, und Tante Anna, geb. Hinz, auch. Mit Tochter Eva stehe sie in Briefwechsel. Vom Berliner Platz schickte Adalbert Doege aus Mölln/Hirschgraben 27 Bilder, aufgenommen aus heutiger Sicht. Rund um den Berliner Platz steht nur dieses eine Gebäude. Taubstummenanstalt steht auf der Rückseite des Bildes. Ich kann es nicht deuten. Wer weiß darüber mehr?

● Des Försters Töchterlein . . .

Eine aufmerksame Leserin aus Lübeck, Handorper Straße 45, ist Ursula Limberg (Königsblick). In den „Lübecker Nachrichten“ stand: „Eine Seefrau ging vor Anker. Unser Hafenmeister in Geesthacht ist eine Frau! Eine Försterstochter aus Schneidemühl, Westpreußen.“ Ihre Mutter wohnte in Schneidemühl, der Vater hatte die Försterei in Wilhelmsburg bei Linde/Flatow.

Frau Annemarie Hedlund, geb. Gollup, ist mit einem Schweden verheiratet, und sie wohnen in 2057 Rheinbeck-Geesthacht, Tiergartenweg 2. Grüße kamen aus Übersee. Dazu schreibt Frau Anne Seveden, geb. Müller (Krojanker Straße 48): „Da ich nicht weiß, ob ich den Geburtstag meiner Mutter gemeinsam feiern kann, erbitte ich einige Grüße. Meine Mutter nimmt großen Anteil am Leben, sie ist selbständig und hat Sinn für Humor.“



ERHARD ROSENTERETER schickte dieses Bild von seinem Wohn- und Geburtshaus Berliner Platz 2/4 in Schneidemühl. Heimatfreund Rosentreter (rechts oben) wohnt heute in Essen.

Liebe Heimatfreunde, damit möchte auch ich heute schließen und sagen: „Da wir doch nichts mehr zu lachen haben, ist es immer gut, wenigstens den Humor zu behalten!“

Nun wünsche ich eine schöne Adventszeit sowie eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gesundes neues Jahr! Nichts paßt besser, als in dieser Zeit zu singen:

*Wenn in stiller Stunde Träume mich umweh'n
bringen frohe Kunde Geister ungeseh'n,
reden von dem Lande meiner Heimat mir,
hellem Meeresstrande, düstern Waldrevier.*

In heimatlicher Verbundenheit
Grüßt Eure Lore



DER BERLINER PLATZ — das einzige Gebäude, wenn man von der Ruster Allee kommt, Blick geradeaus.



PETTO GRABOW begrüßt mit diesem Foto die noch lebenden Angestellten der Firma Smykalla. Auf dem Foto u. a.: Hausmeister Krüger, Laufbursche Kopitzke, Frl. Lenz, Smykalla, Polzin, Strohschein, Rach, Hernes, Gierszewski, Sieg, Kowalski, Pufahl, Rach. — Er selbst oben links. Foto mit Selbstauslöser.

Spenden für den Heimatkreis Schneidemühl!

Frau Magdalena Spengler, Vorsitzende des Heimatkreises Schneidemühl, bittet ihre Schneidemühler Heimatfreunde um Spenden für soziale Zwecke. Außerdem sei vorgesehen, die bis vor einiger Zeit durchgeführte soziale Aktion, Landsleute „drüben“ mit einem Paket zu unterstützen, wieder aufleben zu lassen. Dafür dankt im voraus Magdalena Spengler.

● Und hier nun das Spenden-Konto: Heimatkreis Schneidemühl in Cuxhaven, Stadtparkasse, Konto-Nr. 195 313, Bankleitzahl 241 500 01.

Sonderfahrt nach Schneidemühl

Vom 20. Juli bis zum 29. Juli 1989 ist eine Sonderfahrt nach Schneidemühl geplant. Bei schon jetzt regen Nachfragen nehmen wir ab sofort Anmeldungen entgegen: Magdalena Spengler, Kamperweg 85, 4000 Düsseldorf 12, Tel. 02 11-27 91 06, und Eleonore Bukow, Richard Wagner-Straße 6, 04 51-47 60 09 in Lübeck.

Haben Sie heute schon gelacht?

In den alten Zeiten, als auf jedem Bauernhof noch eine Schafherde gehalten wurde, gehörte dazu ein Schäferjunge, meist ein halbwüchsiger Schuljunge aus dem „Spieker“, dem Tagelöhnerhaus, der die Herde über Sommer hüten mußte. Er bekam dafür einen Halbjahreslohn von drei Talern und natürlich freie Kost auf dem Bauernhof. Der aber sprachen die Jungen meist sehr eifrig zu.

„Jung“, fragte die Bäuerin ermahmend, als der Junge sich die vierte „Stulle“ bestrich, „wettst du ok, wennehr du satt büst?“

„Ja, Fru, wenn ich Buukwehdag krieg.“

*

Der Schauspieler Heinrich George, der eigentlich den guten pommerschen Namen Heinrich Georg Schulz führte, war nicht nur an der Ostseeküste, sondern auch in den besseren Lokalen Berlins wegen seines gewaltigen Appetits bekannt. Als er einmal nach anstrengenden Filmaufnahmen mit einem Bärenhunger ins „Schwanecke“ kam und noch die abendliche Götz-Vorstellung im Schillertheater vor sich hatte, bat er den Ober um die Speisekarte. Der überreichte sie und wartete ergeben auf die Bestellung.

George klemmte das Monokel ein, las die Speisekarte von oben bis unten und befahl: „Bringen Sie das!“

Der Kellner begriff nicht sogleich, da erklärte der Schauspieler: „Ihre Speisefolge gefällt mir. Fangen Sie von oben an.“

Er soll es bis zum Ende der Speisekarte durchgehalten haben.

*

Im Konfirmandenunterricht kommt der Pastor auf die Gewissensstimme zu sprechen und fragt die Konfirmanden, ob sie wohl einmal eine solche innere Stimme gehört hätten. Lieschen Conrad antwortet ihm: „Als ich neulich unsern schönen Blechkuchen vom Bäcker holte und den fetten Streußel so dicht vor Augen hatte, sagte meine innere Stimme: Bepuhl ihm!“

*

Der Herr von M. fährt in die Stadt und wird sich dort im „Kronprinzen“ mit ein paar Freunden zum Mittagessen treffen. Während er genüßlich auf seine Gäste wartet und der Kellner den runden Tisch in der Fensternische deckt, sieht er zwei Jungen, die sich die Nase an der Fensterscheibe plattdrücken. Als der Kellner den großen Suppenlöffel auflegt, hört Herr von M. die sachverständige Kulissen-

bemerkung: „Kiek, dat is de groot Leipel. Dormit frett de Herr süßen.“

*

Der Pastor sieht einen Hütejungen an seiner Pfarre vorbeiziehen, der in jeder Hand einen großen Apfel trägt. Um ihn zu christlicher Nächstenliebe anzuhalten, fragt er ihn, ob er ihm nicht einen Apfel abgeben wolle. Der Hütejunge reicht ihm willig den dicksten. Der Pastor beißt hinein und fragt dann, warum er denn den besten bekommen habe.

„De hett im Koohschiet läge. Ick hebb em aober am Gras awwischt.“

*

Der Pastor kommt an einem Büdnerhause vorbei, wo die Frau ihren Ältesten gerade auf der Hausbank gefährlich mit dem Hausschuh versohlt. „Machen Sie es nicht doch ein bißchen zu grob?“ fragt er abmahnd.

„I, Herr Paster, de ull verflixtig Bengel, de mutt düchtig kriege. Wi hebbe hüt to'm Middag dick Bohne hat, um Se weete jo, wo dat da geht. Nu liggt mien Mann up de Aowenbank un lett eene nah dem annern awdonnre. Un de ull dämlig Jung will em dat nahmake und drückt nu so doll, dat he sich all dreemol de Hose vollschäte hett.“

*

Zwei Steinsetzer sitzen in der Arbeitspause an der Kante des Bürgersteiges, als zwei Damen vorüberauschen, aus deren Röcken eine ganze Wolke von Eau-de-Cologne-Duft in ihre Nase zieht.

Da sagt der eine: „Dunner, riekt da fien.“

„Jo“, antwortet der andere, „du sust ok man all Daog so good eete as de, denn wöör't ok bi di bäter rieken.“

*

Als Bismarck Student in Göttingen war, bekam er einmal heftiges Fieber. Der Arzt verschrieb ihm Chinin. Bismarck probierte wohl einmal das bittere Zeug, entschloß sich jedoch, das Fieber auf pommersche Art zu kurieren, mit Spickgans und Schlackwurst, die gerade von zu Hause in einem Freßpaket angekommen waren. Danach trank er ein paar Krüge Bier, machte einen Spaziergang und legte sich müde und satt zu einem guten Schlaf nieder.

Am anderen Morgen war das Fieber weg, und der Doktor stellte befriedigt fest: „Ja, ja. Chinin ist ein gutes Fiebermittel.“

„Diesmal nicht, bester Doktor. Zwei Pfund Schlackwurst habe ich eingenommen, und das übrige hat die Natur besorgt.“

*

Der Rittergutsbesitzer Herr von Puttkamer prahlt eines Tages vor Freunden, was Johann, sein Kutscher, für einen guten Appetit entwickelt. „Ich sage Ihnen,

meine Herrn, der putzt ein Sechswochenkalb auf einen Schlag weg.“

Soviel die anderen Herren auch auf den guten pommerschen Magen hielten, die Behauptung kam ihnen jedoch ein bißchen zu aufgeschnitten vor. Herr von Puttkamer bot eine Wette an, auf hundert Flaschen Beaujolais. Und natürlich war Johann zur Essensprobe bereit.

Das Kalb wurde geschlachtet, und die eingeladenen Freunde paßten in der Küche auf, daß alles vom Kalb wirklich auf den Tisch getragen wurde. Die Köchin hatte aber auf Herrn von Puttkamers Geheiß das Kalb schön abwechslungsreich zubereitet und gut gewürzt mit scharfen Sachen, daß es auch bei Johann rutschte. Kalbskopf und Füße au vinaigré und gute Frikasseportionen nebst gefüllter Kalbbreust. Johann ließ es sich schmatzend schmecken. Als die Haxen aufgetragen wurden, fragte der Herr besorgt: „Du wirst mich doch nicht im Stich lassen, Johann?“ Und Johann antwortete: „I, wo ward ick denn?“

Als die letzte Haxe verzehrt war, fragte Herr von Puttkamer: „Na, Johann, noch mehr?“

„Aobers nu ward dat Tied, datt endlich dat ull Kalw uppe Disch kümmt. Annerd kann ich dat doch nich ganz schaffe.“

*

Herrn von Z. schickt seinen Förster zu einer Interessentenversammlung, an der auch der Staatsförster teilnimmt. Nachher läßt er sich von seinem Förster berichten und fragt: „Was sagt denn der Fiskus?“

„Fiskus seggt gornüsch. Fiskus weer besaupe.“

Ausschreibung Deutsch Kroner Kulturpreis 1991

● Die „Stiftung Deutsch Krone“ (Sitz: 4515 Bad Essen, Ludwigsweg 10) hat einen „Deutsch Kroner Kulturpreis“ gestiftet, der mit einem Geldbetrag in Höhe von 3000 DM verbunden ist und alle zwei Jahre vergeben wird. Erstmals wird im Jahre 1989 ein Werk der Bildenden Kunst prämiert.

● Nunmehr wird dieser Kulturpreis für das Jahr 1991 ausgeschrieben. Es soll eine wissenschaftliche Arbeit ausgezeichnet werden, die ein spezielles Sachgebiet aus der Geschichte des Kreises Deutsch Krone während der polnischen Herrschaft von 1368 bis 1772 behandelt.

● Interessenten werden gebeten, sich zwecks weiterer Informationen an Museumsdirektor Dr. Hans-Georg Schmeling, 3400 Göttingen, Städtisches Museum, zu wenden.

● Abgabetermin: 31. 12. 1990.

Aus unserem Terminkalender

... für Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreunde

● **HANNOVER** — Die Frauen der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlerrhausen am Bahnhof (Elfriede Hueske, 3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 53 89).

● **HANNOVER** — Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Die Erinnerung an unser alte Heimat muß wachgehalten werden. Gäste sind herzlich willkommen — Otto Krenz, Telefon 05 11/83 06 04.

● **HANNOVER** — Von der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone und Kreis Deutsch Krone wird folgender Termin und die Änderung des Treffpunktes mitgeteilt: Donnerstag, 15. Dezember, um 15 Uhr Treffen (mit kleiner Adventsfeier) im Restaurant und Café „Ihneblick“ (früher Bootshaus), Rosebeckstraße (S-Bahnlinie 3 und 7, Haltestelle Krankenhaus Siloah.) — Bitte beachten: nicht im Café Marktkirche oder im Café Leineschloß. Paul Thom, Tel.: 05 11/49 48 14. Hans Düsterhöft, Tel. 05 11/3156 98.

● **OFFENBACH** — Bitte schon jetzt vormerken: Die Feier zum 10jährigen Be-

stehen der Heimatgruppe Offenbach findet am Sonnabend, 6. April 1989, um 15 Uhr statt.

● **LÜBECK** — Die Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis trifft sich am Mittwoch, 14. Dezember, um 16 Uhr in der Gaststätte „Zur Wartburg“ in der Kronsfordter Allee 26.

● **BERLIN** — Die vorweihnachtliche Zusammenkunft der Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Deutsch Krone findet am Sonnabend, 10. Dezember, um 15 Uhr im „Ratskeller Charlottenburg“ statt. — Fahrverbindungen: U-Bahnhof Richard-Wagner-Platz. — Buslinien: A 54, A 62 Rathaus Charlottenburg, Bus A 89 bis U-Bahnhof Mierendorffplatz, dann eine U-Bahn-Station bis Richard-Wagner-Platz. — Es wird darum gebeten, alle Angehörigen und Bekannten, die (noch) nicht Bezieher des Heimatbriefes sind, auf diesen Termin aufmerksam zu machen.

● **BIELEFELD** — Die Grenzmarkgruppe Bielefeld teilt mit: Das nächste Treffen (Weihnachtsfeier) findet am Sonnabend, 17. Dezember, um 16.30 Uhr bei Stockbrügger in der Turnerstraße 19 statt.

Von alten Zeiten und von Puppenstube und Standuhr

Der Busfahrer war Brigittas ganzer Schwarm

Zu Hause! Immer wieder gehen die Gedanken zurück und immer öfter, je älter ich werde. Wir wohnten „Überbrück“, und wenn ich meine Großeltern besuchen wollte, fuhr ich mit dem Bus zum Stadtberg, das heißt in den ersten Jahren meines Lebens ging es umgekehrt. Da wohnen wir auf dem Stadtberg, und ich fuhr zu meiner Oma nach „Überbrück“.

Es war doch schön, daß ich zwei Omis hatte, und das eigentlich sehr lange. Also: Mein Busfahren war jedesmal ein Erlebnis. Denn da war ein Busfahrer, und der war mein ganzer Schwarm. Er hatte einen wunderschönen Kaiser-Wilhelm-Bart, und ich fand es faszinierend, wenn er sprach. Und da ich ziemlich oft Bus fuhr, konnte ich ihm immer so allerlei erzählen, zumal er meine ganze Verwandtschaft kannte.

Da meine Oma einen großen Garten mit viel Obst und Blumen besaß, war ich immer ziemlich bepackt, wenn ich nach Hause fuhr. An der Haltestelle half mir meistens noch Oma in den Bus, mit der Tasche voll Äpfel und Birnen und dem Arm voll Blumen, und „Er“ empfing mich dann immer mit den Worten: „Hast über wieder gut geplündert bei Oma!“ Am Promberger Platz half er mir wieder aus dem Bus.

Selbstverständlich erzählte ich ihm auch, was ich zum Geburtstag oder zu Weihnachten bekam. Einen Weihnachten, ich muß so vier bis fünf Jahre alt gewesen sein, bekam ich ein Puppenhaus, unter anderem mit einer Wohnstube. Und in dieser Wohnstube befand sich eine Standuhr; und sie war für mich das Wichtigste. Groß und breit erzählte ich „meinem Busfahrer“ das, und noch nach Jahren fragte er mich, wenn wir uns sahen: „Was macht denn Deine Standuhr?“

Wir sahen uns oft, denn meine Mutter hatte einen Obststand auf dem Markt, genau bei den Bushaltestellen. Zuerst hatte meine Oma dort den Obststand und später meine Mutter. Meine Oma war, wie man heute sagen würde, ein Original.

Die älteren Frauen aus Schneidemühl werden sich bestimmt noch an sie erinnern, aber zurück zu „meinem Busfahrer“, es war Herr Stutzke, der Vater von unserer Frau von Grabschewskie in Düsseldorf. Ich sah ihn dann wieder in Düsseldorf, beim Heimattreffen! Es war sehr schön, mit ihm mal wieder von alten Zeiten, von Puppenstube und Standuhr zu plaudern . . .

Brigitta Schlegel, geborene Konitzer

● **HAMBURG** — Die Schneidemühler Heimatgruppe trifft sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat im „Landhaus Walter“ im Stadtpark, Hindenburgstraße 2, 2000 Hamburg 60, Telefon 040/27 50 54. Gäste sind willkommen. — Georg Draheim, Telefon 040 6 01 87 44 oder: Rudi Golnast, Telefon 040/87 34 86.

● **MÜNCHEN** — Die Landsmannschaft Grenzmark Posen/Westpreußen trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 1, 8000 München 80, nahe S-Bhf. Rosenheimer Platz (Friedrich Beck, Untersbergstraße 38, 8000 München 90, Telefon 6 97 20 51).

Schneidemühler Kurznachrichten

● **Neue Anschriften:** Katharina Jaster, geb. Barisch (Grabauer Str. 1), 3000 Hannover 1, Bandelstr. 28 b/Kuscheidt — Paul Esch (Wilh.-Platz 14/15), 6204 Taunusstein 4, Blumenstr. 5.

● **Familien-Nachrichten:** Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen zur goldenen Hochzeit am 28. 12. Familie Helmut Köppe und Frau Gerda, geb. Herzog (Buddestr. 6), 3588 Homberg, Elisabethstr. 27.

Zum 65. Geburtstag am 28. 12. für Heinz Hönig (Schlochauer Str. 1), 4000 Düsseldorf 30, Jean-Paul-Str. 3, alles Gute und gleichzeitig senden wir auf diesem Wege beste Genesungswünsche.

● **Suchmeldung:** Wer kann Auskunft geben über Angehörige der Familie Franz und Auguste Abendroth, geb. Frommholz? Die Familie wanderte mit vier Söhnen 1883 nach Amerika aus. Hinweise bitte an Heimatkreisartei Schneidemühl.

Erntedankfeier

Der ständige Wechsel in der Gestaltung der Heimatabende ist das einzige Beständige bei den Grenzmarkern in München.

Wie alljährlich, so auch in diesem Jahr, feierten sie ihr Erntedankfest im „Haus des Deutschen Ostens“. Es unterschied sich von den vorausgegangenen Festen. Zwar stimmte, wie immer, die Dekoration: Ein Meer von Grün, Blumen und Obst lag liebevoll hergerichtet auf den Tischen, eine Augenpracht für die zahlreich erschienenen Teilnehmer, darunter drei Gäste. Sie wurden vom Vorsitzenden willkommen geheißen. In seiner Begrüßung begleiteten auch gute Wünsche die erkrankten Mitglieder. Anschließend folgte eine Gedenkminute für Bayerns verstorbenen Landesvater F. J. Strauß und für den verstorbenen Bischof Heinrich Maria Janssen. In Zuneigung zu diesen Persönlichkeiten verzichteten die Grenzmarkler auf das übliche gemeinschaftliche Singen und Musizieren; stattdessen kehrte Besinnlichkeit ein. Vorgetragene Gedichte und Erzählungen durch F. Beck betonten dieses Beisammensein.

Deutsch Kroner Glückwunschecke

- 95 Jahre:** Am 2. 1. 89 Elisabeth **Koplin**, geb. Lehmann (Jastrow, Königsberger Str. 6), 3200 Hildesheim, Orleansstr. 41 b/To. Irmgard Richter.
- 93 Jahre:** Am 4. 1. Gertrud **Milisch**, geb. Wieduwitt (Ulmenhof), 4900 Herford, Auf der Freiheit 13/15, Altenpflegeheim „Johanneshaus“.
- 91 Jahre:** Am 26. 12. Gregor **Blankenhagen** (Drahnow), 4370 Marl, Bayernstr. 19.
- 89 Jahre:** Am 22. 12. Anges **Schmidt** (Tütz), 4384 Schieder-Schwalenberg 1, Bahnhofstr. 9. — Am 25. 12. Otto **Anger** (Gartenstr. 11), 4400 Münster, Haydnstr. 4. — Am 2. 1. Mathilde **Wudke**, geb. Jonitz (Lebehnke), DDR 2020 Altentreptow, Ganzkower Weg 2 a, Fach 601. — Am 17. 12. Leo **Heymann** (Tütz Abbau 6), 5063 Overath-Marialinden, An den Linden 15, bei Tochter Ursula Koltermann. — Am 2. 1. Else **Lange**, geb. Weyer (Briesenitz), 3280 Bad Pyrmont, Gehrstr. 14. — Am 5. 12. Martha **Schmidt-Muske**, geb. Kühn (Schloppe, Trebbinerstr. 5), 5102 Würselen, Neusenerstr. 3 b/To. Fam. Lange.
- 88 Jahre:** Am 23. 12. Martha **Schulz**, geb. Mielke (Schulzendorf), 2070 Großhansdorf, Ostpreußenweg 9. — Am 26. 12. Otto **Gehrke** (Rosenfelde), DDR 2041 Rottmannshagen, Kreis Malchin. — Am 6. 1. Luise **Wlochowicz**, geb. Bäcker, 4000 Düsseldorf, Biker Allee 224. — Am 15. 1. Hermann **Rönspies** (Schneidemüller 10), 5533 Hillersheim, Kölner Str. 12. — Am 10. 1. Ulrich **Wilers** (Petznick), 3130 Lüchow, Königsberger 3. — Am 9. 1. Else **Bilow**, geb. Komoll (Briesenitz), 6330 Wetzlar, Rosseggerstr. 10. — Am 18. 12. Hedwig **Schmidt**, geb. Koltermann (Tütz), 3283 Schieder, Bahnhofstr. 9. — Am 31. 12. Klara **Kremin** (Plötzmin), 2330 Eckernförde, Lützower Weg 6, Sen.-Heim. — Am 20. 12. Helene **Wenzel**, geb. Schulz (Jastrow), 6148 Heppenheim, Bergstr., Brunhildstr. 14.
- 87 Jahre:** 21. 12. Paul **Mönk** (Mk. Friedland), 4630 Bochum, Zum Kämpchen 8. — Am 25. 12. Hedwig **Bolduan**, geb. Radunz (Dt. Krone), 4000 Düsseldorf, Dreieckstr. 16. — Am 9. 1. Hedwig **Muth**, geb. Katritzke (Lebehnke), DDR 15 Potsdam, Str. der Gemeinschaft, Altersheim. — Am 13. 1. Hertha **Ewert**, geb. Welke (Lüben), 2000 Hamburg 68, Saseler Chaussee 255. — Am 14. 1. Anna **Mischnick**, geb. Hohnke (Zippnow), 4830 Gütersloh, Rhedaer Str. 40. — Am 19. 12. Paul **Waskowiak** (Lebehnke), 5450 Neuwied, Ulmer Weg 1. — Am 23. 12. Georg **Litfin** (Gartenstr.), 6251 Flacht, Holbachstr. 14.
- 86 Jahre:** Am 18. 12. Dipl.-Kfm. Günther Hennings und am 13. 12. Ehefrau **Margarete**, geb. Schmidt (Schloßmühlenstr.), 2490 Wilhelmshaven, Richard-Strauss-Weg 20. — Am 22. 12. Martha **Kaatz**, geb. Moldenhauer (Lebehnke), 5172 Linnich-Tetz, Lambertusstr. 102 b/To. Christel Nafe. — Am 29. 12. Martha **Pontow**, geb. Bläsing (Schloppe), 4100 Duisburg 51, Brockenstr. 22 b/Schw. To. — Am 20. 12. Anna **Teske** (Rosenfelde), 5307 Wachtenberg-Villip, Hauptstr. 32. — Am 22. 12. Maria **Priberg**, geb. Blieske (Streit 7), DDR 1106 Berlin, Schillerstr. 53. — Am 2. 1. Elisabeth **Kutz**, geb. Wellnitz (Lebehnke), 3204 Nordstemmen 1, Hannoverscher Weg 9. — Am 10. 1. Ernst **Ost** (Rosenfelde), 3007 Gehrden-Northen, Brunnenstr. 5.
- 85 Jahre:** Am 19. 12. Else **Kutz**, geb. Wolter (Henkendorf), 6070 Langen, Westend 25. — Am 29. 12. Leokadia **Cychy**, geb. Seyda (Lebehnke), DDR 2301 Sophienhof.
- 84 Jahre:** Am 26. 12. Hermann **Raymann** (Dt. Krone, Elsenfelde), 3588 Homburg, Wilhelm-Volckmar-Weg 25. — Am 7. 1. Erna **Franke**, geb. Drews (Jastrow), DDR 1272 Neuenhagen b./Bln. — Am 15. 1. Landgerichtsdirektor a. D. Albert **Manthey**, (Marthe und Schneidemühl), 1000 Berlin 13, Quellweg 44. — Am 18. 12. Martha **Mallach**, geb. Mahnke (Jastrow), 7530 Pforzheim, Kaiser-Wilhelm-Str. 18.
- 83 Jahre:** Am 23. 12. Ella **Quast**, geb. Zimmermann (Schloppe, Karlstr.), DDR 2020 Altentreptow, Breitscheidstr. 2. — Am 1. 1. Gertrud **Hannemann**, geb. Wiese (Tütz, Schloßstr.), 2055 Aumühle, Bleicherstr. 11. — Am 5. 1. Elisabeth **Woidke**, geb. Wardenga (Schloppe), 4763 Ense-Oberrense, An der Vogelstange 18. — Am 9. 1. Martha **Köhn**, geb. Brose (Abbau 1 a), DDR 2021 Philipphof. — Am 16. 12. Agnes **Kropp**, geb. Quade (Mehlgast), 5402 Treis-Karden, Unter den Weinbergen 11 b/To. Marie Pesch. — Am 7. 1. Herta **Witt**, (Quiram), 7000 Stuttgart-N, Unterer Dornbusch 11. — Am 10. 1. Anni **Krohberger**, geb. König (Tütz), 2391 Wees, Heideweg 13.
- 82 Jahre:** Am 22. 12. Arthur **Wendland** (Mk. Friedland), 4619 Bergkamen, Budenweg 28. — Am 31. 12. Rosalia **Halex**, geb. Lipinski (Lebehnke), 2940 Wilhelmshaven, Ulmenstr. 20. — Am 6. 1. Leona **Harnau** (Briesenitz), 4500 Osnabrück, Heinrichstr. 55. — Am 7. 1. Erich **Friedrich**, (Mk. Friedland) 3588 Homburg, Webergasse 9. — Am 10. 1. Pfr. a. D. Edgar **Reimer**, (Seeblick 15), 8359 Ortenburg, Passauer Str. 52. — Am 4. 1. Valeria **Brieske** (Brunk),
- 4015 Krefeld-Bochum, Glindholzstr. 106.
- 81 Jahre:** Am 13. 1. Mathilde **Brieske** (Briesenitz), 4100 Duisburg 1, Grabenstr. 196. — Am 21. 12. Alfons **Böthin** (Tütz), 7270 Nagold 6, Schloß Vollmaringen.
- 80 Jahre:** Am 6. 1. Christel **Fiedler**, (Mk. Friedland), 2224 Burg/Dithm., Bahnhofstr. 49. — Am 14. 1. Fritz **Klatt** (Markgrafenstr.), 8200 Rosenheim-Erlau, Regerstr. 1. — Am 27. 12. Else **Schulz**, geb. Prädell (Trebbin), DDR 2051 Warnkenhagen, Post Gottin. — Am 22. 12. Leopold **Lopatecki**, (Schloppe), 4156 Willich 2, Anrath Sektion Ost 33. — Am 20. 12. Viktoria **Lück**, geb. Klepke (Dt. Krone), 3110 Uelzen, Goethestr. 11. — Am 22. 12. Johannes **Blieske** (Streit 7), 2000 Hamburg 90, Konsul-Renk-Str. 3. — Landgerichtsdirektor a. D. Hugo **Prange** (Schrotz), 2000 Hamburg 60, Pestalozzistr. 19 c.
- 79 Jahre:** Am 17. 12. Martha **Uttecht**, geb. Wozniak (Lebehnke), 7700 Singen, Am Posthalterwäldle 40 b/To. Elisabeth. — Am 18. 12. Hfd. Willi **Roepke** (Machlin), 4250 Bottrop-Kirchhellen, Vossundernstr. 33. — Am 20. 12. Erwin **Klatt** (Jastrow), 3170 Gifhorn, Calberlaher Damm 28. — Am 23. 12. Hanna **Quast**, geb. Jennrich (Kurmark 2), 2160 Stade, Am Seegraben 12. — Am 1. 1. Paul **Post** (Friedrich), DDR 2102 Brüssow, Prenzlauer Str. 14.
- 78 Jahre:** Am 13. 12. Max **Koltermann** (Tütz), DDR 1551 Priort. — Am 7. 1. Leonhard **Rhode** (Schrotz), 5810 Witten, Andeyst. 130. — Am 14. 1. Herbert **Stelter** (Tütz), 3000 Hannover 1, Stresemannallee 10. — Am 28. 12. Kurt **Mielke** (Salm), 3017 Pattensen, Max-Eyth-Str. 44. — Am 18. 12. Otto **Fischer** (Karlsruhe), 5500 Trier, Peter-Schröder-Str. 6. — Am 24. 12. Helene **Wudtke** (Lebehnke), 2000 Hamburg 76, Winterhuder Weg 39. — Am 4. 1. Margarete **Kepp**, geb. Westphal (Berliner 38), 5000 Köln 80, Gronauer Str. 7. — Am 7. 1. Anne **Wagemann**, geb. Werdin (Dyck u. Flott 1), 4500 Osnabrück, Schwenkestr. 15. — Am 5. 1. Werner **Brettschneider** (Buchwald 16), 3340 Wolfenbüttel, Rilckeweg 8. — Am 17. 12. Annan **Hedwig Roenspieß**, geb. Myrow (Zippnow), 7953 Bad Schussenried, Banater Weg 7.
- 77 Jahre:** Am 16. 12. Franz **Neumann** (Königsgnade), 4504 Georgsmarienhütte, Karolingerstr. 2. — Am 17. 12. Maria **Quade**, geb. Behnke (Stranz), DDR Triebsees, Bergstr. 3. — Am 17. 12. Minna **Hedtke**, geb. ? (Jagolitz), 4000 Düsseldorf 12, Rosenthalstr. 11. — Am 20. 12. Günter **Riebow** (Litzmann 1), 5270 Gummersbach-Hunstig, Im Halken 15. — Am 24. 12. Helene **Dalügge**, geb. Hauth (Jastrow), 3501 Zierenberg, Danziger Str. 15. — Am 2. 1. Anna **Neumann** (Tütz), DDR 1253 Rüdersdorf b/Berlin, Franz-Künstler-

Sdlg. 16. — Am 2. 1. Martin **Grünwald** (Hoffstädt), 7500 Karlsruhe 1, Kösliner Str. 70. — Am 9. 1. Anna **Peek**, geb. Schulz (Lubsdorf), 4300 Essen, Elisenstr. 8. — Am 8. 1. Theresia **Krenz**, geb. Pikowski (Lebehne), 3012 Langenhagen, Uhlendstr. 14. — Am 15. 1. Charlotte **Schakel**, geb. Glöckner (Mk. Friedland), 2980 Norden, Koolmannplatz 1.

76 Jahre: Am 18.12. Helene **Beder**, geb. Manthey (Abbau 86), DDR 2030 Demmin, Wilh.-Pieck-Str. 20. — Am 16. 12. Margerita **Zinn**, geb. Winkelmann (Post Kramske), 6238 Hofheim, Mainau 9. — Am 2. 1. Werner **Jagnow** (Märk. Friedland), DDR 6551 Gebersreuth. — Am 25. 12. Johannes **Zarbock** (Buchwald 19), 2300 Kiel, Dorotheenstr. 22. — Am 4. 1. Martha **Jatzkowski**, geb. Lopatecki, verw. Otto (Schloppe), 2160 Stade, Ahornweg 28. — Am 10. 1. Gregor **Brose** (Schrotz-Ulrichsfelde), 4600 Dortmund, Hafnerstr. 37. — Am 21. 12. Helmut **Koschnitzki** (König 19), DDR 2400 Wismar, Dahmannstr. 12. — Am 10. 12. Angelika **Muth**, geb. Roenspieß (Zippnow), 5480 Remagen-Kripp, Breslauer Str. 6.

75 Jahre: Am 20. 12. Margarete **Rebuk**, geb. Banditt (Märk. Friedland), 2370 Rendsburg, Bismarckstr. 31. — Am 5. 1. Erika **Klein**, geb. Hübner (Poetensteig 2), 4772 Bad Sassendorf, Im Schulzenhof 1 c. — Am 19. 12. Hedwig **Hagedorn**, geb. Lück (Stibbe), 5561 Landscheid, Tränkgasse 2. — Am 8. 1. Martha **Schwan**, geb. Remer (Lubsdorf), 2371 Borgstedt, Torfweg 22. — Am 18. 12. Gregor **Wudtke** (Lebehne), DDR 2591 Schlemmin. — Am 31. 12. Getrud **Mahlke**, geb. ? (Doderlage), 4174 Issum 2, Friedensstr. 25. — Am 31. 12. Georg **Kandler** (Spee 4), 7016 Gerlingen, Feuerbacher Str. 3. — Am 12. 1. Paul **Mellenthin** (Jagdhaus), DDR 1120 Berlin-Weißensee, Sulzfelder Str. 10. — Am 30. 12. Willi **Manthey** (Königsberger 9), 8500 Nürnberg, Rosenastr. 8.

74 Jahre: Am 24. 12. Alois **Grajewski** (Lebehne-Bhf.), 4352 Herten/Westf., Neuköllner Str. 13. — Am 28. 12. Paul **Heinze** (Hindenburg 29), 6470 Büdingen, Am Pfaffenwald 36. — Am 31. 12. Irmgard **Jakubowski**, geb. Krüger (Schloppe), 2000 Hamburg 72, Kolkwiese 2. — Am 2. 1. Lucia **Mels**, geb. Klepke (Brau 9), DDR Laage/Mecklenburg, Rudolf-Harbig-Str. 21. — Am 14. 1. Hedwig **Höft**, geb. Rehmer (Rederitz), DDR 2031 Schönfeld. — Am 21. 12. Franz **Garske** (Harmelsdorf), 5750 Menden 1, Josef-Görres-Str. 16.

73 Jahre: Am 20. 12. Christa **Wunschel**, geb. Mix (Markt 7), 5000 Köln 90 - Porz Wahn, Revenstr. 15. — Am 23. 12. Anita **Hunger**, geb. Rohloff (Moritzhof-Först.), 6782 Rodalben, Friedhofstr. 45. — Am 27. 12. Hanns **Wessel** (Machlin-Gut Böskow), 5779 Eslohe,

Schlesierweg 32. — Am 30. 12. Emma **Fiebner**, geb. Zühlsdorf (Märk. Friedland), 2306 Schönberg, Theodor-Körner-Str. 2. — Am 3. 1. Magdalena **Richert**, geb. Rothländer (Wusterhof 11), 5990 Altena, Graf-Ebert-Str. 14. — Am 12. 1. Magdalena **Gerth** (Freudenfier), 5787 Olsberg 1, Dresdner Str. 29.

72 Jahre: Am 18. 12. Kurt **Bartig** (Lebehne), 3000 Hannover, Dragonerstr. 6. — Am 22. 12. Ingeborg **Sagmüller**, geb. Bosse (Litzmann 6), 3000 Hannover 91, Godehardstr. 12. — Am 23. 12. Hugo **Drews** (Märk. Friedland), DDR 2200 Greifswald, Arndstr. 9. — Am 31. 12. Anna **Kempa**, geb. Görke (Schulzendorf), 4300 Essen 15, Nöckersberg 88. — Am 11. 1. Hedwig **Tröstrum**, geb. Kutz (Knakendorf), 5201 Lohmar, Poststr. 12.

71 Jahre: Am 17. 12. Leonhard **Loose** (Dyck), 2332 Rieseby OT Sönderby. — Am 6. 1. 89 Elli Else **Kühnast**, geb. Gajewski (Dieter-Eckart-Sdlg. 53), 3300 Braunschweig, Viewegstr. 37; Ehemann **Heinz**, O-Reg.-Rat a. D., am 10. 1.

70 Jahre: am 20. 12. Frieda **Bannert**, geb. Westphal (Krumfließ), 4400 Rheine, Landersumer Weg 85. — Bereits am 7. 11. Leo **Reetz** (Freudenfier), 2330 Eckernförde, Danziger Str. 39.

★

● **Berichtigung**

September, S. 13: 71 Jahre, Hedwig **Wolf-Sebottendorf**, geb. d'Heureuse.

Oktober, S. 12: 91 Jahre, Angela **Targowski**, geb. Tesmer (Rederitz), 3420 Herzberg am Harz, Fabrikstr., Altenwohnheim „Stiemerling“. November, S. 14: 77 Jahre, Hugo **Dom-mach**, am 27. statt 17. 11.

Unsere 90jährigen

Über Elisabeth **Koplin** kann wegen mangelnder Information nichts berichtet werden. Sie erscheint zum erstenmal unter den Geburtskindern. Gertrud **Milisch** kann sich noch selbst bewegen, wie die Heimleitung mitteilt, aber dies ist auch nur auf die Innenräume beschränkt. Beinahe zwei Jahre ist sie nun schon in Pflege, für die sie ihre stark geliebte Eigenständigkeit aufgeben mußte. Ihre Tochter Ruth **Rödel** wohnt in Oldenburg, die Tochter Ingeborg **Seyfritz** seit 1946 in Australien. Zwei Enkel und eine Enkelin hat Frau Milisch.

Gregor **Blankenhagen** geht's nach Angaben seines Sohnes **Guido** altersentsprechend gut. Größtenteils versorgt er sich selbst, kauft in Begleitung ein und zeigt reges Interesse an Umwelt und Mitmenschen. Mit seinem alten Heimgastfreund Hans **Völkner** hat er einen fleißigen Besucher und vertrauten Unterhalter.

Eduard Klepke

Hier gratuliert Schneidemühl . . .

99 Jahre: Am 16. 1. Ella **Stark**, geb. Pagel (Tucheler 10), DDR 2070 Röbel-Müritz, Leninstr. 3, mit Tochter Irmgard. — Am 16. 1. Alwine **Weber**, geb. Friedrich (Schmiede 64), 1000 Berlin-Charlottenburg, Droysenstr. 10.

98 Jahre: Am 25. 1. Marianne **Bialynski**, geb. Golanecki (Karlsberg 36), 4792 Bad Lippspringe, Breslauer Str. 6, bei Tochter Therese Beinlich.

95 Jahre: Am 21. 1. Martha **Ziebarth**, geb. Schiewe (Wald 12), 3000 Hannover 21, Weizenfeldstr. 8 A. — Am 27. 1. Käthe **Gabriel**, geb. Varduhn (Hindenburg 4 und Schwerin), 5140 Erkelenz, Kückhoven 30.

94 Jahre: Am 6. 1. Martha **Suckow**, geb. Halich (König 52), 2371 Hohn, Pommernstr.

93 Jahre: Am 5. 1. Käthe **Marten** (Brau 20 und Berlin), 1000 Berlin 44, Flughafenstr. 66, Altenwohnheim W 146. — Am 27. 1. Agnes **Zierrath**, geb. Ueckert (Krojanker 140), 5810 Witten, Ardeystr. 172, bei Tochter Hildegard Cramer. — Am 3. 1. Erich **Leuschner** (Acker 21), DDR 1502 Babelsberg, Heinr.-v.-Kleist-Str. 11.

91 Jahre: Am 2. 1. Alexandrine **Jagals**,

geb. Orff (Zeughaus 2), 3510 Hann.-Münden 1, Klosterbreite 8 a. — Am 14. 1. Albert **Schmidt** (Gr. Kirch 2), 1000 Berlin-Friedenau, Schmiljanstr. 27.

90 Jahre: Am 2. 1. Emma **Heimann**, geb. Ewerth (Gneisenau 6), 2000 Hamburg-Eimsbüttel, Lappenbergs-Allee 129, bei Sohn Ulrich.

89 Jahre: Am 1. 1. Prof. Kurt **Kirstein** (Wiesen 35), 3300 Braunschweig, Saarstr. 151. — Am 21. 1. Emma **Tetzlaff**, geb. Schlüter (Grabauer 5 und Mellentin), 5160 Düren, Bücklerstr. 13. — Am 27. 1. Ida **Berger**, geb. Schmidt (Plöttker 8), 2120 Lüneburg, Lessingstr. 6. — Am 31. 1. Margarete **Kwella**, geb. Schülke (Eichberger 33), 4500 Osnabrück, Rostocker Str. 51.

88 Jahre: Am 1. 1. Hedwig **Starke**, geb. Klopitzke (Eichberger 18 und Dt. Krone), 5000 Köln 21, Urbanstr. 1. — Am 9. 1. Franz **Mokelke** (Gnesener 26 und Koschütz), DDR 1260 Straußberg, Bahnhofstr. 12.

86 Jahre: Am 20. 1. Ilse **Jaek**, geb. Beneke (Bromberger 35), 5800 Hagen 5, Feldstr. 37. — Am 21. 1. (Bürgermeister 37/38) Ulrich **Schröter** (Albrecht 88 und Posen), 2400 Lübeck, Gärtnergasse 1 b, bei Möller.

- 85 Jahre:** Am 9.1. Charlotte **Gottschling**, geb. Fischer (Albrecht 11), 6700 Ludwigshafen 25, Altenwohnheim Keltenstr. 9 b. — Am 14. 1. Karl **Rödiger** (Küddow 35), 3000 Hannover 1, Dürerstr. 2, Ehefr. **Elisabeth**, geb. Radke, wird am 25. 1. 82 Jahre. — Am 18. 1. **Elisabeth Weith**, geb. Sümnick (Schönlanker 101), 2082 Gr. Nordende, Kahler Weg 2. — Am 19. 1. Franz **Michalski** (Drosselweg), 4800 Bielefeld 1, Fr.-Schultz-Str. 16. — Am 26. 1. Zahnarzt **Kurt Wiese** (Bismarck 14), 1000 Berlin 19, Sophie-Charlotte-Str. 75.
- 84 Jahre:** Am 1. 1. Hilde **Witt**, geb. Koltermann (Kattun), 2400 Lübeck 1, Schönböckener Str. 47. — Am 13. 1. Wilhelm **Patjens** (Gönnor 4), 2000 Hamburg 50, Luruper Chaussee 33.
- 83 Jahre:** Am 8. 1. Albert **Gehrke** (Kaserne Bromberger und Köslin), DDR 2403 Bad Kleinen, Feldstr. 27. — Am 15. 1. Erna **Kleinert**, geb. Scharge (Zeughaus 8 und Breslau), 8242 Bischofswiesen, Wasserweg 44. — Am 19. 1. Martha **Krüger**, geb. Arndt (Schrotzer 17), 3000 Hannover 21, Stöckener Str. 141 A. — Am 31. 1. Hildegard **Garske**, geb. Kowalski (Ring 39), 1000 Berlin 33, Markobrunnerstr. 7.
- 82 Jahre:** Am 6. 1. Dr. med. Josef **Koniszewski** (Königsblicker 22), 8390 Passau, Neuburger Str. 63. — Am 9. 1. Elfriede **Gohlke**, geb. Heinrich (Garten 41), 3580 Fritzlar 5, Am Hengsberg 7. — Am 23. 1. Frieda **Blesin**, geb. Heß (Klopstock 14), 4300 Essen 11, Altdorfer Str. 560. — Am 19. 1. Kunibert **Tresp** (Albrecht 118), 2060 Bad Oldesloe, Friedr.-Bölck-Str. 12. — Am 25. 1. Dr. Hans **Arnold** (Am Sportplatz 3), 1000 Berlin 19, Bolivar-Allee 10 A.
- 81 Jahre:** Am 2. 1. Erich **Luckow** (Ring), 2000 Hamburg 70, Wilsonstr. 5. — Am 5. 1. Hildegard **Meyer**, geb. Petznick (Bromberger 76), 1000 Berlin 62, Grunewaldstr. 46. — Am 16. 1. Erika **Tödtmann**, geb. Briesemeister (Albrecht 108 und Dresden), 2800 Bremen 33, Oberneuländer Heerstr. 78. — Am 20. 1. Edith **Schober**, geb. Bilinsky (Milch 27), 7500 Karlsruhe-Durlach, Grötzinger Str. 54 a. — Am 21. 1. Charlotte **Pontow**, geb. Stransfeld (Goethe 1), 2050 Hamburg 80, Habermannstr. 47.
- 80 Jahre:** Am 18. 1. Alfred **Bebel** (Sedan 14), 5305 Alfter-Impekoven, In der Asbach 27.
- 79 Jahre:** Am 4. 1. Werner **Lepinski** (Schützen), 7822 Häusern, Bärenstieg 5 a. — Am 16. 1. Egon **Engelke** (Königsblicker 145 und Jastrow), 5205 St. Augustin 1, Altenheim.
- 78 Jahre:** Am 26. 1. Gisela **Peters**, geb. Westphal (Goethe 7), DDR 2300 Stralsund, Klaus-Störtebeker-Ufer 21. — Am 31. 1. Luise **Juhr**, geb. Müller (Bergenhörster 28), 5630 Remscheid 1, Am Ueling 66. — Am 25. 1. Ella **Rank**, geb. Kohlborn (Küddow 1–2), 2361 Neuengörs, Ortsteil Altengörs, Eitzredder 3. — Am 31. 1. Erich **Müller** (Gönnor 94), 1000 Berlin-Wilmersdorf, Sigmaringer Str. 34.
- 77 Jahre:** Am 2. 1. Charlotte **Mangelsdorff**, geb. Achterberg (Filehner 6), 2400 Lübeck 1, Lothringer Str. 7. — Am 21. 1. Edith **Hamacher**, geb. Linnert (Alte Bhf. 23), 5600 Wuppertal 1, Trooststr. 7. — Am 29. 1. Helene **Tober**, geb. Schönherr (Martin 45), 3500 Kassel, Leuschnerstr. 97. — Am 14. 1. Hermann **Griese** (König 45), 7300 Eßlingen, Stuttgarter Str. 42. — Am 8. 1. Berta **Knoll**, geb. Marin (Rüster 34), 6054 Rodgau 3, Wiesbadner Str. 81. — Am 25. 1. Käthe **Hein**, geb. Gartzke (Klein Wissek/Wirsitz), 4540 Lengerich, Münsterstr. 51, bei Tochterfam. Edeltraut Pufahl.
- 76 Jahre:** Am 1. 1. Leokadia **Cerajewski**, geb. Malinowski (Ahorn 1), 7990 Friedrichshafen, Scheffelstr. 31. — Am 6. 1. Kurt **Krüger** (König 78), DDR 2422 Ostseebad Boltenhagen, Fritz-Reuter-Weg 1; Ehefr. **Lisbeth**, geb. Schülke, wird am 17. 1. 77 Jahre. — Am 9. 1. Hans **Schmelter** (Krojanker 13), 5300 Bonn 2, Teutonenstr. 66. — Am 17. 1. Bruno **Warnke** (Bromberger 47 und Bismarck), 5300 Bonn 1, Gustavv.-Veit-Str. 14. — Am 26. 1. Paul **Hansenbein** (Breite 2), 5000 Köln 91, Jakob-Kneip-Str. 22. — Am 28. 1. Elsa **Oppermann**, geb. Streek (Hasselort?), 1000 Berlin 37, Breitensteinweg 25 a. — Am 27. 1. Erich **Karp** (Gönnor 100 und Plöttker 25), 4353 Oer-Erkenschwick, Kl. Erkenschwicker Str. 82.
- 75 Jahre:** Am 15. 1. Susanne **Hoffmann**, geb. Schreiber (Ring 27), 5070 Berg Gladbach, Hermann-Löns-Str. 29 b. — Am 17. 1. Hermann **Bitter** (Goethe 41), 4460 Nordhorn, Sanddornstr. 7. — Am 29. 1. Ulrich **Grams** (Garten 43), 2150 Buxtehude, Jahnstr. 34. — Am 4. 1. Paul **Henke** (Mühlen 7), 5472 Plaidt, Hauptstr. 20. — Am 16. 1. Dr. Alfred **Weckwerth** (Krojanker 82), 2190 Cuxhaven, Hermann-Allmers-Str. 35; Ehefr. Margarete, geb. Große, wird am 31. 1. 72 Jahre. — Am 22. 1. Walter **Schulz** (Breite 38), 7500 Karlsruhe, Charlottenstr. 20; Ehefr. Käthe, geb. Reetz, wird am 29. 1. 75 Jahre. — Am 28. 1. Herbert **Mix** (Krojanker-Darjes-Kaserne) 3105 Faßberg, An der Koppel 14.
- 74 Jahre:** Am 7. 1. Gerhard **Frisch** (Güterbhf. 15 und Großgarde), 5000 Köln 41, Berrenrather Str. 394. — Am 16. 1. Curt **Zander** (Neue Bhf. 2), 2300 Kiel, Waisenhofstr. 38. — Am 21. 1. Margarete **Gehrke**, geb. Weinhold (König 32), 2242 Büsum, Dithmarscher Str. 2/3.
- 73 Jahre:** Am 21. 1. Ernst **Altmann** (König 11), 6500 Mainz 21, Setoriusring 9. — Am 22. 1. Ruth **Bandte**, geb. Zimmermann (Werkstätten), 8000 München, Agatharieder Str. 14. — Am 11. 1. Cäcilie **Bartel**, geb. Zlyga (Güterbahnhof 3), 5400 Koblenz, Ludwigstr. 19. — Am 21. 1. Alfons **Behrendt** (König 56), 2000 Hamburg-Fuhlsbüttel, Hummelsbütteler Landstr. 94. — Am 1. 1. Hildegard **Dallüge**, geb. Schulz (Bromberger 46), 7312 Kirchheim, Eichendorffstr. 7. — Am 16. 1. Hilde **Draeger**, geb. Gebauer (Breite 32), DDR 4301 Allrode, Kirchplatz 96. — Am 19. 1. Gustav **Geister** (Milch 73), 3362 Lorbach Nr. 69. — Am 8. 1. Charlotte **Czembor**, geb. Hein (Erlenweg 7), 3257 Springe/Deister, Käthe-Kollwitz-Str. 7. — Am 6. 1. Herta **Klietmann**, geb. Wiesenberg (Königsblicker 20), 2300 Kiel 1, Holtenuer Str. 88. — Am 8. 1. Elfriede **Krause**, geb. Woitanowski (Friedrich 6), DDR 35 Stendal, Karl-Marx-Str. 27. — Am 11. 1. Angelika **Krüger**, geb. Beyer (Königsblicker 108), 4500 Osnabrück, Am de Brehen 14. — Am 3. 1. Hans **Kühn** (Schmiede 17), 6082 Walldorf, Zeppelinstr. 4. — Am 19. 1. Waltraud **Kunst** (Westend 11), 1000 Berlin 10, Brauhofstr. 5. — Am 7. 1. Hildegard **May**, geb. Niemann (Kösliner 12), 6000 Frankfurt-Niederrad, Güntherstr. 44. — Am 13. 1. Edith **Petrich**, geb. Kosterka (Garten 27), 5000 Köln 80, Berliner Str. 100. — Am 26. 1. Wilhelmine **Robdorf**, geb. Büscher (Schmiede 45), 4135 Kapellen, Nordstr. 9. — Am 11. 1. Dr. Gerhard **Schmidt** (Johannis 1), 4770 Soest, Schaphusenweg 4. — Am 13. 1. Johanna **Schroth**, geb. Perleberg (Berliner 109), 2000 Hamburg 73, Fehsenfeldstr. 14. — Am 30. 1. Ilse **Senske**, geb. Richter (Rüster-Allee 11), 3300 Braunschweig, Rhönweg 15. — Am 6. 1. Ilsegertraut **Stahnke**, geb. Gumprecht (Albrecht 88), 8500 Nürnberg 20, Lautensackstr. 7. — Am 9. 1. Erna **Suder**, geb. Ebert (Königsblicker 130), 3171 Ohof, Bahnhofstr. 33. — Am 13. 1. Gerda **Ventzke**, geb. Huth (Krojanker und Königsblicker 4/6), 2070 Großhausdorf, Haberkamp 7 b. — Am 28. 1. Gertrud **Weigelt**, geb. Geiser (Königsblicker 105), 2800 Bremen 1, Brinkstr. 64.
- 72 Jahre:** Am 1. 1. Margarethe **Arlidt**, geb. Brefka (Fritz-Reuter 7), 4630 Bochum, Lohstr. 3. — Am 20. 1. Ruth **Dams**, geb. Erdmann (Brauer 38), 3000 Hannover, Gr. Düweler Str. 36. — Am 12. 1. Hedwig **Hoelt**, geb. Stosshott (Am Sportplatz 10), 4600 Dortmund 50, Am Bahnhof-Tierpark 28. — Am 28. 1. Hermann **Jahnke** (Eichberger 61), 6103 Griesheim, Sandgasse 67. — Am 26. 1. Herbert **Prechel** (Jastr. Allee 62), 6800 Mannheim 25, Grunewaldstr. 11. — Am 30. 1. Elfriede **Reichau** (Kirch 9), 4800 Bielefeld, Stapelbreite 59. — Am 24. 1. Elisabeth **Seewald**, geb. Panske (Ring 29), 3580 Fritzlar, Auf dem Heilen 20. — Am 1. 1. Magda **Schau**, geb. Krause (Ring 38), 2432 Lensahn, Sandkuhle 5. — Am 26. 1. Rudolf **Schmidt** (Budde 10), 4150 Krefeld, Rotherstr. 93. — Am 27. 1. Margot **Scholz**, geb. Borsutzky (Friedrich 16), 4750 Unna, Massener Str. 108 b. — Am 24. 1. Margarete **Szopieraj** (Milch 81), 2300 Kiel-Friedrichsort, Prieser Höhe 12. — Am 28. 1. Gertrud **Wolff**, geb. Tasch (Königsblicker 131), 3110 Uelzen, Kröner Weg 5. — Am 3. 1. Else **Trenn**, geb. Selke (Umland 4), 5305 Alfter, Blechgasse 14 a. — Am 11. 1. Hedwig **Tröstrum**, geb. Kutz (Plöttker 14 und 23), 5204 Lohmar 1, Poststr. 12. — Am 28.

1. Gisela **Mühlmann**, geb. Krickau (Uschhauland), 3180 Wolfsburg, Windthorststr. 2. — Am 9. 1. Dr. med. Kuno **Zeich** (Breite 18), 1000 Berlin 46, Leonorenstr. 95.

71 Jahre: Am 5. 1. Ruth **Äpfelbach**, geb. Hoffmann (Dirschau 11), 5240 Betzdorf, Hubertusweg 15. — Am 5. 1. Waldemar **Bogemühl** (Budde 17), 6741 Ramberg, Hauptstr. 32. — Am 7. 1. Rita **Ebel**, geb. Frantzek (Mittel 3), 4370 Marl-Hüls, Dr.-Klausener-Str. 24. — Am 6. 1. Heinz **Ehrlich** (Acker 18), 3000 Hannover, Hildesheimer Str. 109. — Am 20. 1. Ursula **Karow**, geb. Just (Schmilauer 5), 8800 Ansbach, Dollmannstr. 66. — Am 4. 1. Godehard **Klemp** (Ring 26), 2242 Büsum, Am Oland 6. — Am 24. 1. Alfons **Neltner** (Bergenhörster 14), 2000 Hamburg-Farmsen, Swebenhöhe 43. — Am 20. 1. Herta **Reimer**, geb. Just (Schmilauer 5), 4972 Löhne 2, Matthias-Claudius-Str. 9. — Am 28. 1. Paul **Ristau** (Bergtaler 5), 7300 Esslingen, Hindenburgstr. 93. — Am 3. 1. Angela **Roenspieß**, geb. Krüsel (Berliner Platz 1), 5300 Bonn 3, Am Herrengarten 4. — Am 30. 1. Elfriede **Sauer**, geb. Krause (Dirschau 15), DDR 7400 Altenburg, Knau-schestr. 2. — Am 5. 1. Elisabeth **Steiner**, geb. Lubinski (Koehlmann 10), 6740 Landau, Klingbachstr. 50. — Am 24. 1. Hildegund **Stiehm**, geb. Warnke (Berliner 35), 5300 Bonn 1, Irmintrudisstr. 4. — Am 11. 1. Charlotte **Beetz**, geb. Rohde (Bromberger 81), 5208 Eitorf, Markt 21.

70 Jahre: Am 6. 1. Ilse **Blödorn**, geb. Geßwein (Acker 68), 2000 Hamburg 20, Quickbornstr. 5. — Am 16. 1. Herbert **Bütow** (Klopstock 13), 2000 Hamburg-Harburg, Wroostweg 27. — Am 27. 1. Franz **Dyckow** (Kolmarer 17 a), DDR 2050 Teterow, Rudolf-Breitscheid-Str. 43. — Am 4. 1. Margarete **Goese**, geb. Schiefelbein (Brunnen 6), DDR 1802 Kirchmöser, Trennweg 3 a. — Am 18. 1. Lieselotte **Hirche**, geb. Wutschke (Königsbl. 74), 3170 Gifhorn, Bütower Str. 15. — Am 26. 1. Erika **Kohler**, geb. Schmidt (Nettelbeck 18), 7000 Stuttgart-Feuerbach, Linzerstr. 46. — Am 19. 1. Rolf-Kurt **Koss** (Hantke 15), 4000 Düsseldorf 31, Friedrich-v.-Spee-Str. 3. — Am 17. 1. Gerhard **Krause** (Dirschau 50), 6520 Worms, v.-Steuben-Str. 25. — Am 26. 1. Anni **Krüger**, geb. Schülke (Pliet-pitz), 4250 Bottrop, Batenbrockstr. 130. — Am 18. 1. Gerhard **Kusig**, (Albrecht 91), 8000 München-Pasing, Bäckerstr. (?). — Am 31. 1. Irene **Lück**, geb. Küssel (Eichberger 73), 3382 Oker, Am breiten Stein 26. — Am 23. 1. Heinz **Marquardt** (Wilh.-Pl. 9 a), 2000 Hamburg 61, Kulemannstieg 21. — Am 25. 1. Edith **Müller** (Fritz-Reuter 13), 2200 Elmshorn, Am Friedhof 13. — Am 22. 1. Gretel **Paetsch**, geb. Hempel (Lessing 3), 1000 Berlin 42, Friedrich-Wilhelm-Str. 35. — Am 23. 1. Hildegard **Schneider**, geb. Neugebauer (Hasselstr. 5), 1000 Berlin 65, Syrischestr. 14. — Am 11. 1. Walter **Schönherr** (Blumen

10), 4800 Bielefeld 1, Kolberger Str. 10. — Am 27. 1. Franz **Schur** (Kolmarer 17 a), DDR 2600 Güstrow, Geibelstr. 6. — Am 12. 1. Hildegard **Tessmer**, geb. Mettentin (Bismarck 8), 3180 Wolfsburg, Rathenauplan 14. — Am 16. 1. Maria **Wessel**, geb. Steves (Bismarck 64), 4156 Willich 4, Verresstr. 21. — Am 12. 1. Kurt **Zühlke** (Bismarck 43 a), 6000 Frankfurt 90, Am Dammgraben 78. — Am 5. 1. Klara **Zabel**, geb. Wisniewski (Krojanker 105), 2350 Neumünster, Legienstr. 1.

Schneidemühler fahren wieder nach Schneidemühl

Auch im kommenden Jahr fahren Schneidemühler wieder nach Schneidemühl. Die Sonderfahrt findet vom 20. bis zum 29. Juli statt.

Anmeldungen nehmen entgegen: Magdalena Spengler, Kamper Weg 85, 4000 Düsseldorf 12, Telefon 02 11/27 91 06, und Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, Telefon 04 51/47 60 09.



Hinweis: Hier die Adresse der Pommer-schen Ortskartei: 2400 Lübeck 1, Mesen-ring 8.

Fahrten in die Heimat 1989

● Reise 1: vom 11. 5. bis zum 19. 5. Preis pro Person 741,- (Vorsaison)

● Reise 2: vom 12. 6. bis zum 20. 6. Preis pro Person 779,- (Hauptsaison)

Im Preis sind folgende Leistungen enthalten: Fahrtkosten im modernen Reisebus — Zusteigemöglichkeiten in Frankfurt/Main, Köln, Bochum, Hannover, Helmstedt — Visumgebühr, Übernachtung mit Halbpension im Tützer Schloß, polnische Reiseleitung, Fahrten in die Heimatorte, zwei Rundfahrten mit Mittagessen.

Auf Wunsch vieler Heimatfreunde, vorwiegend aus dem Raum Schloppe, Tütz, Märkisch Friedland, habe ich diese zwei Tagesreisen nach Tütz geplant. Interessenten melden bei: Heinz Witt, Oberstedter Straße 4, 6370 Oberursel, Telefon 0 61 71/2 56 19.

Glückwünsche aus New York

Unsere Mutti, Emilie Müller, in Frankfurt/Main, Martin-May-Straße 14, früher wohnhaft gewesen in Schneidemühl, Krojanker Straße 48, es ist kaum zu glauben aber wahr, wird am 30. Dezember 90 Jahr!

Zu diesem Ehrentage gratulieren herzlich ihre Kinder aus New York: Tochter Anne mit Mann Ronnie und Sohn Stephen



Zu den Gratulanten gehört auch der Heimatkreis Schneidemühl, der seiner Heimatfreundin herzlich gratuliert und ihr für den Abend ihres Lebens Gottes reichen Segen wünscht.

Goldene Hochzeit

Ihre goldene Hochzeit feierten am Montag, 21. November, die Eheleute Paul **Heymann**, früher Tütz, Bahnhofstraße 6, und Frau **Luzie**, geb. Rogaschewski, Schneidemühl, Große Kirchstraße.

Getraut wurden sie in der Hauptkirche „Zur Hl. Familie“ in Schneidemühl. Nach der Eheschließung wohnten die Eheleute in der Grabauerstraße 6; dort gehörten sie der Antoniusgemeinde an, wo Heinrich Maria Janssen †, der spätere Bischof von Hildesheim, Pfarrer war. Paul Heymann: „Nach der Flucht trafen wir den Bischof 1956 in Kevelar, wo er noch als Pfarrer wirkte, dann in Vierze-n-heiligen und auch bei uns in Zirndorf. Bischof Janssen war ja für die Ausländer zuständig und besuchte hier in Zirndorf das Ausländerlager.“

Wir mußten am 20. 1. 1945 Schneidemühl verlassen, ich war gerade nach meiner schweren Verwundung vier Tage daheim. Nach fünf Tagen kamen wir in Zirndorf an. Hier war eine Schwester meiner Frau verheiratet, die genügend Platz hatte. Sie bewirtschaftete die Althistorische Wirt-schaft Alte Veste, bekannt durch die End-schlacht Gustav Adolf von Schweden und Wallenstein.“

Mein Pommerland

Kennst du das Land, wo stilles Wehen von wald'gen Höhn durch sanfte Täler rauscht, wo mein Ohr dem süßen Flehen mit stiller Wehmuth hat gelauscht? Es ist das Land am baltischen Strand, mein liebes, schönes Pommerland.

Kennst du die Wälder, klaren Seen, bezaubert von des Himmels reinem Blau, wo Hirsch und Rehe weidend gehen auf duft'gem Anger, grüner Au? Das ist das Land am baltischen Strand, mein liebes, schönes Pommerland.

Kennst du das Volk, das für die Hütte so hart und fest in jedem Kampfe stand, mit deutscher Art und deutscher Sitte für Freiheit blut'ge Kränze wand? Es ist das Volk am baltischen Strand im lieben, schönen Pommerland.

Kennst du die holden Fraungestalten, die schaffend an dem trauten Herde blühn, mit steter Lieb' und Treue walten, und in der Völker Lieder glühn? Es sind die Frau'n vom baltischen Strand im lieben, schönen Pommerland.

Mich zieht es fort nach diesem Lande aus weiter Fern in seine Einsamkeit; denn hier, im weißen Dünensande, stand meine Wiege fern vom Leid. Du Ort, wo meine Wiege stand, dich lieb ich, schönes Heimatland.

Georg Küssel

Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung

Liebe Heimatfreunde

„O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit...“, sangen wir Kinder erwartungsvoll jeden Heiligabend in unserem Deutsch Kroner Elternhaus. Es ist schon lange ein Schatz der Erinnerung. Diesen Brauch habe ich in meiner eigenen Familie fortgesetzt; er gehörte einfach zu diesen Stunden des 24. Dezember. Als meine Kinder größer wurden, erwachsen, erweckte das Mitsingen kein besonderes Andachtsgefühl mehr in ihnen. Dafür setzte sich mein Mann ans Klavier und spielte; spielte entrückt von Zeit und Raum alle diese wunderschönen Melodien wie: „Stille Nacht, heilige Nacht“ und „Es ist ein Ros' entsprungen...“

Nun sind auch diese schönen Stunden nur noch Erinnerung, unauslöschliche Erinnerung. Ich muß an den kommenden Festtagen in Schmerz und Trauer meinen guten Gefährten so vieler Jahre entbehren. Ihnen, liebe Heimatfreunde, wünsche ich besinnliche Feiertage zu Weihnachten und zum Jahreswechsel, ob allein, ob in der Familie, ob in Freud oder in Leid...

Heimatfreundin Edeltraut Nagel schickte zwei Schreiben: 1. Fahrt von Lübeck nach Hannover, um die in der DDR lebende ehemalige Sport-, Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerin Frau Gertrud Wolfgram, geb. Bartold, zu treffen (Westbesuch). 2. Einen Weihnachtsgruß an alle Jastrower.

Zur Todesanzeige unseres Heimatfreundes H. Haack muß ich noch einige besondere Worte schreiben: Am 12. Oktober kam bei mir ein Brief an: „Am 3. 11. 1938 haben mein Mann und ich in der evangelischen Kirche in Deutsch Krone geheiratet, ich bitte um einen Vermerk in unserem Heimatbrief: Ihre goldene Hochzeit feiern am 3. 11. Hubert Haack und Frau Lieselotte, geb. Schubert. — Und 10 Tage später der Anruf: „Mein Mann ist am 15. 10. ganz plötzlich gestorben!“ Alle Vorbereitungen zu diesem schönen Fest wurden zerschlagen, und statt Festesvorfreuden zog Trauer in die Familie ein. Wir Heimatfreunde werden alle beim Lesen dieser Zeilen ein besonders herzliches Gedenken in uns spüren. In dieser Ausgabe des Heimatbriefes ist ein kurzer Lebenslauf des Entschlafenen veröffentlicht, der sicher vielen Heimatfreunden aus dem Kreis Deutsch Krone bekannt geworden ist.

Heimatfreund Dr. med. K. Schmah, Am Natruper Holz 62 c, 4500 Osnabrück, meldete sich zum ersten Mal mit einem Beitrag: „Auf Fährtensuche in der un- vergessenen Heimat, Impressionen aus Vergangenheit und Gegenwart.“ Ich bin

ihm sehr dankbar, daß er mir diese 10 Seiten zugeschickt hat; sie sind ganz außergewöhnlich. Es wäre für uns alle, mehr als 3000 Leser, auch die Schneidemühler, eine wunderbare Lektüre, an stillen Abenden mitzureisen, mitzuerleben, aber auch viele Empfindungen des Autors zu teilen. Des Platzmangels wegen wird dieser Beitrag Anfang des neuen Jahres in Fortsetzungen zu finden sein.

Auf schöne Fotos und seltene Diamotive können wir Heimatfreunde uns 1989 in Bad Essen freuen; ich hoffe, dann dort bei unserem Treffen eine besondere Stunde festlegen zu können.

Der Dezember verspricht, nach dem 100-jährigen Kalender, viele kalte Frosttage, das gibt gemütliche Adventssonntage und frohes Feiern in den eigenen vier Wänden.

Viele heimatliche Grüße

Ihre Margarete Jung

Fahrt ins Blaue der Kieler Grenzmarkgruppe

Unseren diesjährigen Busausflug „Fahrt ins Blaue“ führten wir, wie angekündigt, am 8. 8. durch. Bei bestem Reisewetter und nur drei freien Plätzen — diese Fehlenden hatten zwar ihre Teilnahme zugesagt, waren aber nicht erschienen — waren wir zur Tagesfahrt Richtung Norden gestartet. Während der Jubiläumsfahrt erwähnte Vorsitzender E. Klatt nach der Begrüßung die von ihm in 10 Jahren durchgeführten Bustouren in die schönsten Landschaften Schleswig-Holsteins. Nach gut einstündiger Fahrt durch sattes Grün auf Haupt- und Nebenstraßen Ankunft im idyllisch gelegenen Restaurant „Quellentäl“ in Selk. Nach dem gemeinsamen Mittagessen Besuch des interessanten Haithabumuseums. Dieses der Uni Kiel zugehörige Museum ist 1985 eröffnet worden und mit Wikinger-Relikten vieler Art der Archäologie und Geschichte der Siedlung Haithabu gewidmet. Anschließend wurde dann in Schleswig der Wikingerturm aufgesucht. Vom 26. Stockwerk aus bot sich eine herrliche Rundumsicht auf Stadt, Dom und Schlei. Aber es sollte noch mehr geboten werden. Fahrt zum historischen und beschaulichen Fischerholm. Dieser Ortsteil mit seinen kleinformatigen Häusern, den stilvollen Türen und Fenstern und dem vielschichtigen, gepflegten Blumenschmuck an Fassaden und Straßen ist wirklich sehenswert. Mittlerweile war es 17 Uhr geworden, so daß an die Rückfahrt gedacht werden mußte. Es gab viele Dankeschön- und zufriedene Gesichter.

Grenzmarkgruppe Kiel
E. Klatt

Das künstlerische Schaffen von Rudolf Haus

Aus dem mehr als 4000 Zeichnungen, Aquarelle, Gouachen und über 460 Gemälde umfassenden Nachlaß des in Stettin geborenen Malers Rudolf Haus, den seine Ehefrau Franziska der Stiftung Pommern übereignet hat, zeigt die Stiftung vom 1. Dezember an bis zum 22. Januar 1989 eine 131 Exponate umfassende Auswahl der Werke.

Rudolf Haus (1897 Stettin — 1977 Obergladbach), der 1921 sein Zeichenlehrerexamen an der Berliner Kunsthochschule bestand und in dieser Zeit auch Kontakte zu den Pariser Künstlern des Café du Dôme (Fernand Léger, Rudolf Levy) unterhielt, verlor 1945 — von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen — sein gesamtes davor entstandenes Werk in Berlin bei einem Bombenangriff.

Der aus der Kriegsmarine entlassene Maler übersiedelte 1945 durch Vermittlung seines Berliner Kunsthändlers Wolfgang Gurlitt nach Bad Aussee im Salzkammergut. Hier entstanden zunächst traditionelle Landschaftsbilder und eine Reihe von (nicht in der Ausstellung gezeigten) religiösen Werken. Gegen Mitte der fünfziger Jahre, nunmehr in Wiesbaden wohnhaft, begann Haus sich mit der Kunstrichtung des Surrealismus auseinanderzusetzen. Die Mitgliedschaft in der 1958 gegründeten Gruppe „Fantasmagie“ bestärkte Haus in der Fortführung seiner nunmehr phantastisch-visionär gewordenen Malerei, in der die Einflüsse der Werke von Max Ernst und Salvador Dalí erkennbar sind. Haus greift in seinen Werken gesellschaftliche, technische und wissenschaftliche Fehlentwicklungen der Gegenwart auf und klagt sie in beängstigenden Bildentwürfen an.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen und Textbeiträgen von Patrick Waldberg, Irmela Neu, Thorsten Rodiek und Rudolf Haus zum Preis von 15,- DM.

Die Ausstellungseröffnung fand am Mittwoch, 30. November, in der Stiftung Pommern, Schloß Rantzaubau, Dänische Straße 44, statt.

● Öffnungszeiten: Di.—Fr., 10—17 Uhr, Sa., 14—18 Uhr. Führungen finden am 17. 12. 1988 und 14. 1. 1989 jeweils um 14.30 Uhr oder nach schriftlicher Vereinbarung statt. Die Ausstellung bleibt am 24. 12. und 31. 12. geschlossen.

Der Heimatbrief gratuliert

Der Heimatbrief gratuliert Clemens Schmidt und seiner Ehefrau Margarete geborene Neumann (Tütz, Deutsch Kroner Straße 34), wohnhaft in 2350 Neumünster, Ehdorfer Straße 18, die am Montag, 21. November, das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern konnten. Dem goldenen Hochzeitspaar wünschen wir noch viele gemeinsame Jahre und für die Zukunft Gottes reichen Segen.

Meine Heimatstadt

Meiner Heimatstadt Jastrow (Grenzmark) gewidmet

O Heimatstadt! Wie zieht's mich doch zu Dir!
Ist's Mutterliebe, die dies Band geschlungen?
Mein Vaterhaus, aus dem so oftmals mir
manch süßer Mutterlaut ins Herz gedrungen?
Sind's Alte, denen ich die Hand gedrückt?
Sind's Jugendfreunde, die schon längst ergraut?
Sind's Brüder, Schwestern, die so hoch beglückt,
wenn sie dem Bruder in das Aug' geschaut?
Ich kenne keinen Ort, der mich so eingenommen hat
wie meine liebe, traute Heimatstadt.

Ich steh' am See und höre Wellen schlagen,
zu Schaum sich brechend in dem weißen Sand.
Das kleine Boot wird mich hinübertragen
durch bläulich-grüne Flut zum Röhricht-Strand.
Es ziehen Haubentaucher ihre Bahnen.
Libellen spielen in der Sonnenglut.
Noch stehen Kiefern da, wie alte Ahnen,
und Fischlein schwimmen in der klaren Flut.
Nenn' mir den Ort, der solche Seen hat
wie meine liebe, traute Heimatstadt!

Das Grünthal ist ein wunderbarer Hagen,
der oft uns lud in seinen Schatten ein.
Ich glaube es mit vollem Recht zu sagen:
Dort ist der Mensch mit seinem Gott allein.
Den dicken Eichbaum wirst Du sicher kennen,
den ich als Kind so oft und gern geschaut.
Ich kann Dir viele solcher Riesen nennen,
weil mir das Grünthal und der Wald vertraut.
Kennst Du den Ort, der solche Eiche hat
wie meine liebe, traute Heimatstadt?

Und gehst Du weiter — brauchst nicht lang' zu suchen —
zum Försterhaus, auf Wegen grün und weich,
dann stehst Du plötzlich unter breiten Buchen,
von denen jede wohl dem Dome gleich.
Die Jugendzeit wird hier vorüberauschen.
Kennst Du den Ort, wo wir als Kind gewieft?
Du wirst in Andacht und voll Ehrfurcht lauschen
Dich fragend, wie die Zeit so schnell geeilt.
Nenn' mir den Ort, der solchen Buchwald hat
wie meine liebe, traute Heimatstadt!

Nun wandert mit zu unserm Küddowstrande,
zu jenem Berg, „Tulauer“ Ihr ihn nennt,
und schauert, wie dort an dem Hochwaldrande
die Heide blüht, die doch wohl jeder kennt.
In roten Blüten summen tausend Bienen
und tragen heim die letzte süße Last.
Seht Herbstessonne, die durch freundlich Mienen
Euch ladet zu der letzten süßen Rast.
Kennst Du den Ort, der solche Heide hat
wie meine liebe, traute Heimatstadt?

O Heimatstadt! Wie zieht's mich doch zu Dir!
Es sind der Heimatliebe zarte Bande.
Wie oft erscheinet doch im Traume mir
ein Bild von meinem lieben Heimatlande.
Hab' ich auch in der Ferne Amt und Glück
und liebe Menschen, die mich recht verstehen,
ich sehne täglich mich nach Dir zurück.
O könnte ich Dich immer, immer sehen!
Ich kenne keinen Ort, der mich so eingenommen hat
wie meine liebe, traute Vaterstadt.

Altengottern im Herbst 1925
H. Drewanz, Hauptlehrer



In Kürze notiert

Dank den treuen Lesern, die mit ihren kleinen oder größeren Spenden zur Gestaltung und Erhaltung des Heimatbriefes beitragen. Der Heimatbrief sei das Sprachrohr der Heimat, so teilen die Kasernenverwalter Paul und Lieselotte Thom mit.

★

Es ist zwar erfreulich, daß — wenn der Heimatbrief nicht am 1. oder 2. des Monats den Lesern vorliegt — er als vermißt gemeldet wird. Bedenken Sie bitte, daß schon einmal technische Störungen oder sogar ein Wochenende diese Verzögerungen verursachen können. Zu früheren Zeiten wurde die Auslieferung erst in der 2. Monatshälfte garantiert, jetzt schon in der 1. Hälfte. Der Unterzeichner hat keinen Einfluß auf die Auslieferung. Die Heimatbriefe werden von der Druckerei in Osnabrück direkt der automatischen Versandstelle in Seelze/Hann. per Lkw angeliefert und von dort auf den Postweg gebracht.

Paul Thom

★

Paul und Lieselotte Thom teilen mit: Bei den zum Schluß des Jahres beziehungsweise Anfang 1989 fällig werdenden Bezugsgeldern für 1989 bitten wir zu beachten, daß unbedingt Name und volle Anschrift des Absenders/Auftraggebers und auch möglichst die sechsstellige Versand-Nummer auf der Zahlkarte (kommt in die Januar-Ausgabe) zu vermerken sind. Bei dem hier abgebildeten Abschnitt kann sogar das Postgiroamt den Absender nicht ermitteln; er wird gebeten, sich bei Paul und Lieselotte Thom zu melden.


Neue Anschriften (Deutsch Krone)

Ursula Lück, geb. Stenzel (Berliner Str. 1), 7591 Sasbach b. Achern, Baden, Schillerstr. 3. — Helene Gehrke, geb. Reeck (Märk. Friedland, A.-H.-Str. 83), 7340 Geislingen an der Steige, Oberböhlinger Str. 37. — Guido Blankenhagen (Drahnow), 4370 Marl, Hiberniastr. 23, Telefon 0 23 65/49 49 14.

Exclusive Bus-, Schiff- u. Flug- Reisen
Pommern-Danzig-Masuren
Memel-Ostpreußen-Schlesien

NEU keine Nachtfahrten - nur 4-Sterne-Busse
Wir holen Sie von vielen Orten ab.

Reisekatalog-Beratung-Buchung-Visum

Greif Reisen  **A. Manthey GmbH**

Universitätsstr. 2 · 5810 Witten · Tel.: 02302/24044 · Telex: 8229039

Es war wieder ein harmonisches Heimattreffen in Recklinghausen

Zum 35. Mal trafen sich die Deutsch Kroner — 400 waren gekommen

Zum 35. Ortstreffen des Kreises Deutsch Krone waren am 10. September im Saalbau in Recklinghausen rund 400 Heimatfreunde erschienen. Um 15 Uhr eröffnete unser Organisator Edwin Mahlke die Feierstunde mit dem Lied: „Westpreußen mein lieb' Heimatland“. Er begrüßte danach die angereisten Landsleute von nah und fern, darunter einige, die zum ersten Mal gekommen waren, und besonders die 20 Besucher aus der DDR. Weiter berichtete Edwin Mahlke über seine Reise in den Kreis Deutsch Krone und Schneidemühl. Zudem habe er von Freudenfier Urkunden aller Kommunionkinder der Jahrgänge 1910 bis 1944 mitgebracht; sie könne man von ihm in Fotokopie haben. Die Reise sei zur Zufriedenheit aller Beteiligten verlaufen. Sie sei auch für 1989 geplant. Hiernach sang der Ostlandchor unter der Leitung von Frau Heim „Wie's daheim war“.

Anschließend verlas Hans Kluck — „Vergeßt die Toten nicht“ — die Namen der Verstorbenen des letzten Jahres von Freudenfier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Briesenitz, Rose, Arnsfelde und Lebehneke und ehrte sie mit einer Schweigeminute. Nach dem Gedenken sang der Chor „Preis und Anbetung“.

Dann sprach Hans Kluck: „Als uns vor 43 Jahren das Schicksal der Vertreibung ereilte, rechnete vorher niemand mit der Trennung von Familie, Hab und Gut, Freund- und Nachbarschaft, Stadt und Kreis. Dank ihrer menschlichen und geistigen Fähigkeiten hatten die Vertriebenen erneut Wurzeln und neue Bindungen hergestellt. So wurde das Dunkel der Zeit durch einen Hoffnungsschimmer erleuchtet.“ Teilhard de Chardin habe geschrieben: „Glauben wir, so beginnt alles um uns herum zu leuchten und nimmt Gestalt an. Zögern wir, bleibt der Fels ohne Wasser, der Himmel schwarz sowie das Meer heimtückisch und stürmisch. Daher möge in uns allen die Sehnsucht leben, daß Einigkeit und Recht und Freiheit zum

Lebensinhalt der gesamten Menschen werde.“

Hiernach dankte Dr. Alois Gerth Edwin Mahlke, Hans Kluck und Aloys Manthey und ihren Ehefrauen für die viele ehrenamtliche Arbeit. Es seien zwar nur „billige“ Worte, aber sie kämen von Herzen. Er bedauerte, daß das dem Heimatfreund Edwin Mahlke verliehene Bundesverdienstkreuz nicht an diesem Tag von der Stadt Recklinghausen ausgehändigt worden sei und zitierte dann Herbert Wehner, der im November-Interview 1965 dem Süddeutschen Rundfunk in Stuttgart sagte: „Der deutsche Rechtsstandpunkt ist etwas, was für die Versöhnung zwischen benachbarten Völkern nicht außer acht gelassen werden darf, sonst wird Versöhnung oder Streben nach Versöhnung zu einer Art Heuchelei. Ich bitte um Entschuldigung, aber Versöhnung ohne Recht ist eine Art von Unterwerfung, und die kann keiner wollen, weil sie der weiteren Entwicklung nicht nützt.“ Um diese wahren Worte, einen wirklichen Frieden, kämpften heute leider nur noch die treuen Heimatfreunde, die das große Unrecht, die gewaltsame Vertreibung, beim Namen nennen. Somit sind solche Streiter im einstigen Wehnerschen Sinne keineswegs wie heutige böse Zungen behaupten „Ewiggestrige“, sondern „Vorausschauende“! Dies sollte man den Verzichtlern immer wieder sagen.

Anschließend gaben Edwin Mahlke und Hans Kluck noch Grüße und Bekanntmachungen an die Versammelten weiter, so an alle in der DDR lebenden Heimatfreunde und die nicht Anwesenden, die aus gesundheitlichen oder sonstigen Gründen fehlten. Mit der dritten Strophe des Deutschlandliedes klang diese Feierstunde aus.

Dann wurde tüchtig das Tanzbein geschwungen. Alles in allem; wieder ein harmonisches Heimattreffen!

Magdalena Gerth

Es war wieder ein gelungenes Fest!

Wieder ein gelungenes Herbstfest der Heimatkreisgruppe des Kreises Deutsch Krone für Hamburg und Umgebung am 8. Oktober im sehr gut besetzten Saal des HEW-Betriebsheimes in Hamburg-Alsterdorf.

Viele Heimatfreunde und Gäste waren gekommen, um in stimmungsvoller, heimatlicher Atmosphäre ein paar schöne Stunden mit Freunden und Bekannten zu erleben. Der Vorsitzende, Heinz Schulz, Wedel/Holstein, begrüßte alle Heimatfreunde herzlich und wünschte einen gemütlichen Nachmittag und Abend. In seiner kurzen Begrüßungsansprache ging Heimatfreund Schulz auch auf den besonderen und erfreulichen Anlaß ein, und zwar die Verleihung der silbernen Ehrennadel des Kreises Deutsch Krone an die Heimatfreunde

● Frau Auguste Schulz (Dt. Krone), jetzt Ahrensburg, und

● Frau Eleonore Albrecht, geb. Ewert (Lüben), jetzt Hamburg.

Max Piehl, Bad Rothenfelde, der den weiten Weg nach Hamburg nicht gescheut hatte, nahm die Verleihung vor.

Erwin Krüger, Tornesch, Vorsitzender des Heimatkreises Dramburg, eröffnete mit seinem Leierkasten mit dem Pommern- und Westpreußenlied den Abend. Heinz Schulz begrüßte den stellvertretenden Vorsitzenden der Hamburger Landsmannschaft der Pommern, Otto Trapp, und Gattin, Georg Draheim und Rudi Gollnast, Vorsitzender der Schneidemühler, sowie die Heimatfreunde aus Schneidemühl und Dramburg.

Viel Applaus ernteten besonders die 15 Mann starke Musik- und Gesangsgruppe der Egerschrammeln, die für Tanz und gute Stimmung sorgten.

Max Piehl dankte Ilse und Heinz Schulz für ihre aufopfernde Arbeit in Hamburg und wünschte, daß beide noch lange der Hamburger Gruppe erhalten bleiben. Es wurde von vielen der Wunsch geäußert, im nächsten Jahr, am 7. Oktober 1989, das Herbstfest wieder mit den Egerschrammeln zu veranstalten.

80 Prozent für die Wiedervereinigung

Wie die „Bild“-Zeitung berichtete, hat die DDR-Führung die Bewohner Mitteldeutschlands nach ihrer Ansicht über eine Wiedervereinigung befragen lassen.

Das Ergebnis: Mehr als 80 Prozent wünschen die Wiedervereinigung, rund zehn Prozent sind dagegen — vor allem SED-Funktionäre. Wie aus Umfragen weiter hervorgegangen ist, glauben die meisten DDR-Bürger, daß Gorbatschow eine Wiedervereinigung nicht unbedingt ablehnen würde.

Auch nach 43 Jahren noch: Was geschah, darf nicht vergessen sein!

Erschütternder Bericht aus dem Deutsch Krone der Jahre 1945/46 — Viel stilles Heldentum

Aus Krefeld hat mich ein Brief erreicht. Hans-Martin Fenske hat ihn geschrieben. Er schreibt: Lieber Herr Weißenborn!

Zum Historischen Markt bin ich von Donnerstag bis Sonntag in Bad Essen gewesen, ich fand es einfach toll. Egal, ob auf dem Markt, den Straßen, bis hin zur außerordentlich netten Unterhaltung mit Handarbeits-Damen im alten Pastorat! Und eines kann ich nicht oft genug betonen; lange ist mir nicht mehr eine so große Ansammlung von jungen Menschen vorgekommen, die sich so frisch und fröhlich und so wohlthuend anständig verhalten hat! Als ich am Freitag zu später Stunde vom Essener Berg auf den Ort mit seinem angestrahlenen Kirchturm sah, habe ich diese Bad Essener Jugend beneidet, nur ganz kurz, dann habe ich Gott gebeten, er möge ihnen alles, alles um was ich sie beneide, erhalten. Sie, lieber Herr Weißenborn, wissen, was ich meine. Ich bin Jahrgang 1930, 1945 — 46 ging das alles unter. Viele Heimatfreunde drängen mich seit langem niederzuschreiben, was so viele nicht mehr wissen. Wenn es zu lang ist, teilen Sie es auf. Der Geburtstag von Frau Koschützke ist ja leider schon vorbei, über diese Zeit ist tatsächlich noch nie berichtet worden.

Mit herzlichen Heimatgrüßen
Ihr Hans-Martin Fenske

Und dann habe ich den Bericht von Hans-Martin Fenske gelesen. Diesen menschlich so erschütternden Bericht. Ich bin ganz still geworden und nachdenklich. Ich dachte an meine Heimat, an das vielfältige Leid der Menschen dort. Der Bericht einer Tragödie aus Deutsch Krone in den ersten zwei Jahren nach dem Kriege. Wie viel stilles Heldentum — wirkliches Heldentum! — wird hier sichtbar. Und sicher könnten die Namen austauschbar sein. Denn wovon hier Heimatfreund Fenske berichtet, das wird an anderen Orten des deutschen Ostens ähnlich gewesen sein. Vielen wird das erlittene Leid heute noch die Lippen schließen. Aber sie haben gelernt, sich auf ihr Leid zu stellen. Und weil sie es konnten, stehen sie höher. Hans-Martin Fenske hat recht: Auch nach 43 Jahren darf das alles nicht vergessen sein.

Hier aber nun ist der erschütternde Bericht von Hans-Martin Fenske: Was damals geschehen ist, der eine mag nichts mehr davon hören, der andere ahnt, schreibe alles auf. Die Erlebnisse der Jahre 1945 — 1946 in Deutsch Krone, kurz die Polenzeit genannt. Viel Schlimmes ist schon berichtet worden, aber will man nun über das Gute, das es ja auch gegeben hat, etwas erzählen, so gehört der dunkle Hintergrund wie eine Kulisse dazu. Es war eine absolute Umkehrung von allem, was bisher Gesetz und Ordnung, Form und Norm war. Es gab zuerst kein Gas oder Strom, weder Wasser noch Licht. Ohne Radio und Zeitung, Telefon und Post. Für uns wurde die Uhrzeit vom Kirchturm gegeben, nicht von der Uhr gelesen, sondern die Tageszeiten Morgen — Mittag — Abend wurden durch anschlagen und Läuten der größten Glocke vom Turm der evangelischen Kirche verkündet. Der gute, alte Lorenz Schmidt (Brennerei Niederlag) war der letzte „Türmer“ von Deutsch Krone. Stadt und Land zurückversetzt in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Jetzt aber

ritten sogar Mongolen durch die Stadt, und wie im Gefolge jeder großen Kriegsplage Hunger und Angst, die Pest und der Tod. Es war die Zeit der Verzweiflung und der Enttäuschung, der menschlichen Niedertracht, aber auch die Gelegenheit, um Nächstenliebe, Hilfe und Selbstlosigkeit zu üben. Dieses Erleben spontaner Menschlichkeit, oft ganz unerwartet in einer knappen Begegnung, eine teilnehmende Frage, tröstende, aufmunternde Worte — es wird alles wieder besser werden. Ein Stück Brot, ein paar Kartoffeln — Gott hilft weiter. Fremde, nur flüchtig bekannte Menschen, deren Haltung und Handeln in dieser Not von einer Würde und Noblesse waren, daß die Begegnung mit ihnen sich als ein schönes Erlebnis fürs ganze Leben eingepreßt hat. Es soll nicht vergessen sein, auch nicht nach dreiundvierzig Jahren!

● Mit beherztem Mut

Wenige Männer mit beherztem Mut wie Herr Ladwig versuchten Ordnung in das Chaos zu bringen. Unmöglich allen zu helfen, das Elend wuchs täglich, die meisten Männer waren im Kriege gewesen, gefangen, vermißt oder tot. Mütter starben von den Kindern, der halbwüchsige Sohn zimmerte den Sarg, die Sorge um die Geschwister lastete nun auf ihm. Die meisten Toten wurden in zerschlissene Decken oder Sackleinen gehüllt, was noch heil war, mußte die Lebenden wärmen. Tag und Nacht fuhren die alten Männer mit dem Handkarren durch die Straßen, in den Hausfluren lagen die Toten, Männer, Frauen, Kinder und Greise. Den Kranken, noch Lebenden zu helfen, überforderte die wenigen Ärzte und Schwestern. Frau Dr. Schmidt, geb. Hei-

nevetter, war die einzige Zahnärztin, für uns immer erreichbar, blieb uns doch wenigstens die Pein erspart. Nicht auszudenken, wie es ohne ausgesehen hätte. Die Russen hatten ihr so schönes Elternhaus niedergebrannt. Frau Dr. Schmidt ist mit ihrer Mutter und kleinem Sohn Aron bei uns geblieben bis zum letzten Tage 1946. Im Kreiskrankenhaus, dessen ganzes Personal geflüchtet war, wirtschafteten Russen und Polen. Der einzige deutsche Arzt (junger Militärarzt), Herr Schlieper, mußte die meiste Zeit auch noch den Russen und Polen zur Verfügung stehen. Einige deutsche Rotkreuzschwestern und -helferinnen durften sich um die deutschen Schwerstkranken bemühen. Einige dieser Helfer sind mir noch namentlich in Erinnerung: Förster Hunger als Pfleger und Mann für alles, Schwester Luzi Kluge (starb bald), Lilo Dumke, Ursula Mielke, Mariele Fenske. Im Josef-Stift waren die Alten und Gebrechlichen bis unters Dach gelegt und wurden von den Grauen Schwestern und deutschen Frauen gepflegt.

● Unvorstellbares Elend

In der Stadt aber lebten einige tausend Deutsche, und so viele von denen elend und krank. Ganz unerwartet sollte hier Hilfe kommen. Wer wußte schon vorher, daß die Frau von Oberstleutnant Kuhr Ärztin war! Sie kam mit dem kleinen Sohn nach Deutsch Krone zurück, von ihrem Mann und ihren Töchtern Hannelore und Liselotte hatte sie noch keine Nachricht. Eigentlich genug des eigenen Leids.

Doch in der ganzen Stadt gab es keine Ecke, keinen Winkel, wo nicht ein Kranker lag, der vergebens auf Frau Kuhr und ihre Hilfe wartete. Wenn ihre medizinischen Mittel begrenzt und die ärztliche Kunst nicht mehr helfen konnte, so kam die wirkliche Hilfe aus ihrer außerordentlich starken Persönlichkeit, von einem sehr klugen Menschen, der von der Kraft des guten Wortes und der Hoffnung wußte. Ob Frau Kuhr später im Westen noch praktiziert hat, weiß ich nicht, aber ihre Leistung 1945 — 46 in Deutsch Krone hätte allein für ein ganzes Arztleben ausgereicht! In Gedanken sehe ich sie durch die Straßen gehen, zierlich und selbst bald am Ende ihrer Kraft, immer getreu an ihrer Seite der kleine, liebenswerte Sohn „Butzi“, tapfer die Tasche tragend.

... und jeden Tag Schikanen

Ein ebenso großes Problem wie die medizinische Betreuung war auch die geistliche. Durch das Verbleiben des katho-

lischen Probstes Wilhelmi war wenigstens diese Gemeinde nicht ohne Hirten. Also gingen in den ersten Wochen alle Deut-

schen zum Gottesdienst in die Pfarrkirche am Markt, die unzerstört geblieben war. Auch ein großer Teil der zugezogenen Polen kam in diese Kirche. Bald sollte an der Besucherzahl gemessen werden, wem die Kirche zustehe, den Deutschen oder den Polen. Nie vergesse ich das Gedränge in der Kirche, als deutscher Gottesdienst war. Es waren Leute anwesend, die nie religiös gedacht haben, aber entscheidend war die Präsenz der Deutschen. Alles war umsonst. Den deutschen Katholiken wurde die Friedhofskapelle zugewiesen. Im katholischen Pfarrhof residierte bald ein Trunkenbold, der zwar Soutane trug, dessen hervorragende Eigenschaften aber das Anpöbeln der Deutschen und das Saufen mit der Miliz waren. Unser Probst Wilhelmi zog zu den Grauen Schwestern. Es mache ihm gar nichts aus, und er sei gut versorgt, versicherte er immer. Seine ganze Sorge galt den Deutschen, egal welcher Religion. Wer den Probst näher kannte oder zu kennen glaubte, konnte ihn nun erst kennenlernen. Aus dem vornehmen, meist auf Distanz bedachten Herrn (sein Vater war preußischer General) wurde ein Volkspriester, wie er nicht besser auszudenken war! Hierüber ist auch schon aus berufenem Munde berichtet worden.

Nur ein Kapitel blieb zu meinem Bedauern bisher ungenügend gewürdigt: Die evangelischen Gemeinde in Deutsch Krone 1945–1946. Die deutschen Protestanten behielten die z. T. arg zerschossene Kirche am Schloßsee, also im damaligen deutschen Viertel. Die polnische Verwaltung hatte sich höhnisch geäußert – von Gott könne da sowieso keine Rede sein, am Pastor mangle es auch, also was soll's. Doch wie weit gefehlt! Zu Anfang hielt ein Herr Buhle (Fahrradgeschäft) Betstunden ab, er verließ die Stadt aber bald und schlug sich nach dem Westen durch. Es war nicht weiter verwunderlich, nach Möglichkeit den Zuständen dort auszuweichen.

● Glauben und Hoffnung

Die meisten von uns hielten aber wirklich der Glaube und die Hoffnung, unsere Anwesenheit würde uns die Heimat erhalten, die polnische Verwaltung sei nur vorübergehend. Also mußte auch die evangelische Gemeinde weiterexistieren. Es war aber kein Mann da, der das kirchliche Leben anführen wollte oder konnte. Dieses schwere Amt übernahm eine Frau, Ilse Koschützke, geb. Beidatsch, Tochter des gleichnamigen Brunnenbaumeisters (am Birkenplatz steht heute noch sein schönes Haus). Frau Koschützke war nicht nur mit einem Pastor verheiratet, sie hatte selber eine pastorale Ausbildung erfahren. So konnte sie nicht allein Andacht und Gebetstunde halten, Kranke besuchen und Trost im Gebet bringen, viel wichtiger war es, der langsam verwildernden Jugend Religionsunterricht, also Unterricht – gleich Schule zu geben. Zu den schwersten Aufgaben zählten die nicht endenwollenden Totengeleite. Ihre erste Amtshandlung war das Totengebet für Betty und Ernst von Waldow. Taufen gab es wenige, es war keine gute Zeit für das

junge Leben. Hunger, Typhus und Fleckfieber herrschten wie im Mittelalter die Pest. Als wäre nicht ohnehin alles schwer genug, wurde Frau Koschützke nun von den Polen schikaniert, wo es nur möglich war. Wie viele war sie nach der Flucht aus Vorpommern mit ihren zwei kleinen Töchtern, ihrer Mutter und Schwester Irene nach Deutsch Krone zurückgekehrt. Zu den täglichen Sorgen um die Familie und der Gemeindearbeit kamen nun wütende Angriffe der Polen. Diese hatten erkannt, daß der Unterricht für die Kinder die strengstens verbotene deutsche Schule ersetze! Daß Frau Koschützke sich immer wieder auf ihre christliche Aufgabe berufen hat, half gar nicht. Aus den anfänglichen Drohungen wurden Taten. Überfälle bei Tag und bei Nacht. Von Haussuchungen bis Plünderungen, Schlägen und Morddrohungen. Als im Sommer 1946 polnische Franziskaner-Patres die evangelische Kirche übernahmen, war auch die Zeit der Vertreibung gekommen. Es wurden große Transporte zusammengestellt, daß heißt, die polnische Miliz stürmte in die Häuser, eine Truppe gab 30 Minuten Zeit, eine nur 15, und die meisten brüllten einfach: „Raus!“ In Viehwaggons ab nach Stettin, weiter per Schiff nach Lübeck.

Wir sind bis zur Einschiffung unzählige Male durchsucht und ausgeplündert worden, aber sie mußten uns die Erinnerungen lassen. Die bösen, aber auch die guten Erinnerungen an Menschen, die so vielen in schwerster Not geholfen haben, an Leib und Seele. Frau Kuhr ist leider schon verstorben. Frau Koschützke ist am 8. September dieses Jahres 75 Jahre geworden, und Frau Dr. Schmidt kommt zu jedem Heimattreffen.

Vom Schulobmann wird mitgeteilt

Von Dr. med. Ernst Steffen, dem Obmann der „Vereinigung der Schulen des Kreises und der Stadt Deutsch Krone“ wird mitgeteilt:

Heimatfreund Dr. med. Heinrich Schmidt (Jastrow), wohnhaft in 5352 Zülpich, Geichergasse 16, hat mich telefonisch und in einem Brief über seinen Lebensgang und das Heute unterrichtet. Er ist noch mit dem Sohn und der Schwiegertochter ärztlich tätig und freut sich, daß er mit seiner Frau am Ort zwei Enkelkinder heranwachsen sehen kann. – Dr. Schmidt hat mir einen offiziellen Schulbericht über das Schuljahr 1928/29 der „Staatlichen Deutschen Oberschule in Aufbauform zu Jastrow“ für das Schularchiv in der Heimatstube in Bad Essen zugesandt. (Wir werden ihn gelegentlich veröffentlichen – Die Schriftleitung)

Ebenfalls in 5352 Zülpich, Hertenicher Weg 30, wohnhaft ist Frau Dr. med. dent. Ursula Schmidt (Deutsch Krone, Schneidemühler Straße 7), geb. Heinevetter. Ich habe sie um Darstellung ihres Werdeganges gebeten insbesondere um die Schilderung ihrer Zeit 1945/46 in Deutsch Krone.

● Wie das Jüngste Gericht

Die evangelische Kirche hatte schwere Kriegsschäden, das Dach mußte notdürftig geschlossen werden, die Orgel hatte keine heile Pfeife. Der blinde Klavierstimmer Bernd wurde oft von Frau Dumka beköstigt (sie hat vielen geholfen). Fritz Dumke, mein Bruder Bruno und ich haben Herrn Bernd geholfen, die Orgel zu reparieren. Strom gab es nicht, also wurden die Bälge getreten. Der Windkanal und die Zuleitungen zu den Pfeifen abgedichtet. Selbst die kleinsten Schäden an den Zinn- und großen Holzpfeifen konnte der blinde Mann ertasten. Mein Platz war am Spieltisch, durch den Granateinschlag hatte ich von dort aus einen herrlichen Blick über den See. Eines Tages sah ich in Richtung Rosenfelde Rauch aufsteigen, am Abend erfuhren wir, daß das schöne Herrenhaus mutwillig niedergebrannt wurde. Einige Frauen hatten die Kirche geputzt, und der gesäuberte große Teppich lag vor dem Altar, prächtig leuchtende Farben. Wir hatten an der Orgel Mittagpause gemacht, als fünf oder sechs Polenfrauen die Kirche betraten und auf den Teppich zingingen. Ein kurzer Wink, Fritz und Bruno schafften Luft, ich zog alle Register und drückte den Roller (Tonstärke) voll durch und mit beiden Armen die Tasten, gute fünf Oktaven! Die Polenfrauen rollten gerade den Teppich auf, als das Getöse der Orgel wie das Jüngste Gericht über sie kam. Den Teppich ließen sie fallen und rannten kreischend davon.

Das unmittelbar folgende „Großer Gott, wir loben Dich . . .“ haben die wohl nicht mehr mitbekommen. Der von uns erwartete Besuch der Miliz ist auch ausgeblieben.

Hans-Martin Fenski

HB-Neubestellungen

(Schneidemühl)

Heinz Becker (?), 1000 Berlin 42, Höpplerstr. 88 – Annemarie Giehrke, geb. Fröhlich (Feastr. 117), 2122 Bleckede, Schiedenitzerweg 5 – Hubert Graf (Meisenweg 10), 6252 Diez, Dielstr. 14 – Jutta Günter, geb. Krüger (Lessingstr. 24), 8300 Landshut, Ludmillastr. 8 – Elisabeth Höger, geb. v. Grabczewski (Alte Bahnhofstr. 13), 4000 Düsseldorf 13, Benninghauser Str. 4 a – Elisabeth Koss, geb. Galow (Nettelbeckstr. 14), 6903 Neckar gemünd 4, Parkstr. 48 – Werner Mieth (Hasselstr. 15), 2061 Bargfeld-Stege, Gräberkaterweg 29.

★

(Deutsch Krone)

Waltraud Köhler, geb. Fiebranz (Jastrow Bergstr. 55), 3003 Ronnenberg, Südfeldweg 1. – Ingeborg Ott, geb. Gaertner (Haugsdorf-Schönhölzig), 7410 Reutlingen, Grenzweg 4. – Erika Wolf, geb. Kranz (Heimstättenweg 25 f), 6500 Mainz 1, Franz-Werfel-Str. 1 statt des verstorbenen Vaters. – Gustav und Maria Wunsch (Schloppe, Lönnsstr. 9), 5216 Niederkassel 5 (Mondorf), Johannesstr. 18.

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben

(Schneidemühl)

Am 17. 9. 88 im 74. Lebensjahr Erich **Kipper** (Eichberger Str. 31), 4800 Bielefeld 17, Spannbrink 20.

★

(Deutsch Krone)

Am 15. Oktober 1988 verstarb Forstamtmann i. R. Hubert **Haack**, der zuletzt in Netphen-Salchendorf lebte. Er wurde am 10. Februar 1910 in Pützenwalde, Kreis Schochau, geboren.

Während seiner Ausbildung, die er teilweise im Forstamt Schöntal absolvierte, lernte er seine Ehefrau Lieselotte, geb. Schubert, kennen. Zum 1. November 1938 wurde ihm die Forstsekretärstelle im Forstamt Rohrwiese übertragen, so daß er am 3. November 1938 in der evangelischen Kirche von Deutsch Krone heiraten konnte.

Seine ganze Liebe galt dem Wald und hier insbesondere dem Jagdwesen in seiner ganzen Breite.

Nach der Flucht 1945, das Ehepaar hatte inzwischen drei Kinder, und dem Neubeginn im Forsthaus Einsiedelei des Forstamtes Olpe/Westfalen ging Hubert Haack 1973 in den wohlverdienten Ruhestand. Bis kurz vor seinem Tode, das Forstamt Hilchenbach hatte ihm einen Bock zum Abschluß freigegeben, konnte Hubert Haack seiner Leidenschaft, der Jagd, nachgehen.

Immer wieder fuhr Hubert Haack mit seiner Frau Lieselotte zu den Heimattreffen in Bad Essen, so daß die lebendige Verbindung zu seiner Heimat ein Stück seines Lebens war und blieb.

★

Frühjahr 1988 Elisabeth **Thiede**, geb. Hackbarth (Jastrow-Fleischerei), 2054 Geesthacht, Richtweg 74, 87 Jahre — mitget. Edeltraut Nagel. — 19. 5. 88 Berta **Gust**, geb. Splettstößer (Hohenstein-Ludwigshorst), 4400 Münster, Borkumweg 20, b. To. Ursula, 83 Jahre. — 21. 7. 88 Landwirtsch.-Oberrätin Magdalena **Braun** (Abbau 57), 3400 Göttingen, Schopenhauerweg 8, 74 Jahre — mitget. Hans Joachim Semrau. — Lt. Po. v. 26. 8. 88 Helmut **Koepf** (Jastrow), 3106 Eschede, Rebberlaker Str. 7, geb. 19. 8. 13. — 15. 9. 88 Erika **Besel**, geb. Quandt (Machlin), 5300 Bonn 8, Mirecourtstr. 8, 52 Jahre. — 25. 9. 88 Gertrud **Semrau**, geb. Schubert (Kramske), 2358 Kaltenkirchen, Steenkamp 38, 85 Jahre, b. Sohn Karl-Heinz Semrau. — 25. 9. 88 Dora **Marczinski**, geb. Fischer (Königsberger Str. 8-12), 1000 Berlin 65, Schulstr. 91, 86 Jahre. — 1. 10. 88 Georg **Kranz** (Heimstättenweg 25 f), 6500 Mainz 21 (Finthen), Am Eiskeller 18, b. To. Christel Lehr, 85 Jahre. - 3. 10. 88 Elisabeth **Biefnick**, geb. Thom (Briesenitz), 5216 Niederkassel, Ulmenstr. 4, 74 Jahre. — Lt. Po. v. 4. 10. 88 Helga **Albishausen**, geb. Schüler (Schlageterstraße 101), 6490 Schlüchtern 1, Am Galgenberg 9, 50 Jahre. — Dgl. Horst **Baesler** (Gottbrechtstr. 16 u. Schloppe), 2858 Schiffdorf, Wesermünder Str. 90, 61 Jahre. — 15. 10. 88 Forstamtmann i. R. Hubert **Haack** (Eichfrier), 5902 Netphen 3, Zur Schwarzen Heide 3, 78 Jahre. — 18. 10. 88 Maria **Schur**, geb. Robakowski (Freudenfrier), DDR 2041 Grischow ü. Malchin, 74 Jahre. — Lt. Po. v. 2. 11. 88 Willi **Hinze** (Jastrow, Bahnhofstr. 1), 2160 Stade, Benedixweg 9 „Ernst und Claere Jung-Stiftung“, Stade, 77 Jahre. — Dgl. Josef **Polzin** (Tütz, Deutsch Kroner Straße 1), 4937 Lage, Lippe, Karolinenstr. 3, 87 Jahre.

Sagte ...

Wer andere kennt, ist klug.
 Wer sich selber kennt, ist weise.
 Wer andere besiegt, hat Kraft.
 Wer sich selber besiegt, ist stark.
 Wer sich durchsetzt, hat Willen.
 Wer sich genügen läßt, ist reich.
 Wer seinen Platz nicht verliert, hat Dauer.
 Wer auch im Tod nicht untergeht,
 lebt.

Lao-tse

Wiedersehen mit einer alten Lehrerin

Aus Lübeck berichtet Frau Edeltraut Nagel: Am Samstag, 8. Oktober, war in Norddeutschland nicht gerade das schönste Reisewetter, und ich wollte schon umkehren! Doch dieser Entschluß hätte eine große Enttäuschung mit sich gebracht.

Als ich in Hannover ankam, war schön-

ster Sonnenschein, und ich wurde schon ungeduldig und aufgeregt erwartet.

Schon lange habe ich zu unserer ehemaligen Sport-, Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerin, Frau Gertrud Wolfgram, Kontakt, die uns allen besser bekannt ist als Fräulein Bartold.

Jedes Jahr verbringt sie einige Tage in Hannover, bei einer befreundeten Familie; sonst lebt sie seit 1945 in der DDR. Es gab viel zu erzählen nach den vielen Jahren, auch erinnerte sich Frau Wolfgram an einige Begebenheiten aus dem Schwimm- und Turnunterricht. So daran: Beim Freischwimmen hing plötzlich eines der Mädchen am Begrenzungsbalken und wollte nicht mehr weiterschwimmen! Wer war dieses Mädchen? Nun, dieses Mädchen war ich! Es gab noch viele solcher Begebenheiten, an die wir uns an diesem Nachmittag erinnerten. Frau Gertrud Wolfgram feierte in diesem Jahr den 80. Geburtstag, und es geht ihr den Verhältnissen entsprechend recht gut.

An alle Jastrower herzliche Grüße und vielleicht ein Wiedersehen in Bad Rothenfelde.

Das Archiv der Schulen ist für alle da

Heimatsfreund Dr. Ernst Steffen aus Hamburg, Obmann für die Schulen aus dem Deutsch Kroner Bereich, erinnert daran, daß im Schularchiv in den Deutsch Kroner Heimatstuben in Bad Essen im „Schafstall“ zahlreiche Schulberichte zusammengefaßt sind und dort aufbewahrt werden. Dr. Steffen: „Da ist viel Lesenswertes darunter. Heimatsfreund Eduard Klepke hat den Schlüssel dafür. Das Schularchiv steht allen Heimatsfreunden, Gästen und Besuchern des Hauses Deutsch Krone zur Verfügung. Die Leitzordner, in denen die Berichte abgeheftet sind, können vorübergehend auch entliehen werden. Das Archiv wird nur dann mit Leben erfüllt, wenn es auch benutzt wird. Leider“, so Heimatsfreund Dr. Steffen, „ist das viel zu wenig der Fall.“

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint in der 1. Monatshälfte.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger

W. Halb † und Pfarrer Lörke †

SCHRIFTFÜHRUNG: Hauptschriftleiter Klaus Weißenborn, Schleddehauser Straße 13, 4515 Bad Essen 1, Telefon 0 54 72/819, verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes. Einsendungen für Schneidemühl an: Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, Telefon: 04 51/47 60 09.

Margarete Jung (Deutsch Krone), Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrden, Telefon 0 51 08/44 48.

HERAUSGEBER und VERLAG: Ursula Gramse, Waldstraße 9, 3167 Burgdorf-Ehlershausen.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei: Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon: 05 11/49 48 14. Zustellung durch die Post.

Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiro Hannover (BLZ 250 100 30),

Konto-Nr. 15655-302, Deutsch Kroner Schneidemühler

Heimatbrief - 3167 Burgdorf-Ehlershausen; Waldstraße 9.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1988) 36 DM, halbjährlich 18,- DM, vierteljährlich 9,- DM. Einzelnummer 3,- DM. Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIENANZEIGEN: Je Millimeter (bei 90 Millimeter

Spaltenbreite) 0,90 DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Osnabrück.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

Heute nahm Gott der Herr unsere liebe, herzengute Mutter, meine gute Schwiegermutter, unsere allerliebste Oma und Uroma, Schwester und Tante

Maria Klatt

geb. Zolandkiewicz

nach einem erfüllten Leben im gesegneten Alter von 90 Jahren, gestärkt durch die Gnadenmittel unserer Kirche, zu sich in sein Reich. Sie entschlief sanft im Kreise ihrer Familie.

Wir danken ihr für all ihre Liebe, Güte und Fürsorge, die sie uns bis ins hohe Alter geschenkt hat. Sie war der Mittelpunkt unserer großen Familie.

Alfons und Ursula Blecker, geb. Klatt
Gisela Fleischmann, verw. Funke, geb. Klatt
Klaus und Karin Wittchen, geb. Funke
Jürgen Blecker und Angelika Dümenil
Roland und Petra Recke, geb. Blecker
Frank, Jörg und Arnd Wittchen als Urenkel
Gretel Pillmann, geb. Zolandkiewicz
Leo Zolandkiewicz und Anverwandte

5630 Remscheid, Brüderstraße 13, den 5. Oktober 1988
Traueranschrift: Familie Blecker, Wilhelm-Engels-Straße 2
(früher Schneidemühl, Westendstraße 32)

Es wird nicht dunkel bleiben
über denen, die in Angst sind.
Jesaja 8, 23 a

Wir sind erschrocken, doch dankbar nehmen wir Abschied von

Hubert Haack

Forstamtmann i. R.

Er verstarb im Alter von 78 Jahren.

Liselotte Haack, geb. Schubert
Marianne Gigin, geb. Haack
Tamer Gigin
Fatih, Cem, Suzan
Gundula Pfeiffer, geb. Haack
Hartmut Pfeiffer
Sven, Anke, Peggy
Doris Hille, geb. Haack
Martin Hille
Michaela, Marion
Familie Werner Haack

5902 Netphen 3 - Salchendorf, 15. Oktober 1988
Zur Schwarzen Heide 17

Früher: Forstamt Rohrwiese bei Eichfier

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung fand am 20. Oktober 1988 in Netphen-Salchendorf statt.

Dipl.-Ing. Hans Jung

* 4. 5. 1906 † 16. 10. 1988

Sein Lebenskreis hat sich geschlossen:
Burgdorf/Hannover — Deutsch Krone/Pommern
Königsberg/Ostprien — Gehrden/Hannover

Mein lieber, fürsorglicher Mann, unser gütiger Vater, Schwiegervater und Großvater ist nach schwerer Krankheit aus seinem erfüllten Leben von uns gegangen.

In großer Trauer nehmen wir Abschied.

Margarete Jung, geb. Bosse
Dr. Hartmut Jung und Frau Angelika, geb. Kühn
mit Isabel und Christian
Wolfgang Würzner und Frau Gerlinde, geb. Jung
mit Katja, Anja und Nadja
Hans Gernot Jung

3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Straße 19

Die Beerdigung auf dem Gehrden Friedhof fand am Freitag, dem 21. Oktober 1988, statt.

An Stelle von Blumen und Kränzen bitten wir im Sinne des Verstorbenen um eine Spende für „Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V.“, Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr. 2020022, BLZ 265 501 05.

79100492-1004926/30433

12

BUSSE DIETER

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Fritz Jacobs

Tischlermeister

* 6. 2. 1897
in Berlin

† 20. 10. 1988
in Flensburg

Flensburg
früher Schloppe

Birgit Jacobs und Familie

Allen alten Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Paul Raddatz

geb. 13. April 1912, am 22. Oktober 1988 verstorben ist.

In stiller Trauer, im Namen aller Angehörigen:

Anna Raddatz, geb. Wegner

2841 Mariendrebber, Grasweg 1
früher Lebehne/Schrotz

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Irmgard Aston

geb. 24. 5. 1927 gest. 24. 9. 1988

wurde von ihrem schweren Leiden erlöst.

In stiller Trauer:

Ruth und Detlev Bleeser
mit Roland

Nürnberg, Fleischmannplatz 11
früher: Deutsche Krone, Buchwaldstraße 40

Nach kurzer Krankheit ist unser Vater

Georg Kranz

* 1902 † 1988

friedlich entschlafen. Wir werden ihn nie vergessen.

In tiefer Trauer:

Erika Wolf und Christel Lehr

6500 Mainz, den 1. Oktober 1988
früher Deutsch Krone, Heimstättenweg 25 f